

Grandenzer

Beitrag.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Brodner, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Wöhrle in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschrowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Gyan; D. Wärrbold, Gollub; Stadtkämmerer D. Auten; Lautenburg; M. Jung; Ribemühl; Dpr.: E. Kühn, Marienwerder; N. Kanter, Nafel; J. Veysch, Neidenburg; H. Rev. Neumarkt; J. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchdr., G. Albrecht's Buchdr., Niesenburg; Fr. Med. Resenberg; Siegfried Wöferau, Strassburg; A. Fuchs. Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mark 20 Pfg., frei ins Haus zu 1 Mark 50 Pfg., entgegengenommen.

Die Expedition des „Gefelligen“.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 59. Sitzung am 6. Februar. Die Erörterung über den Etat des Auswärtigen Amtes (betr. 2/3 Millionen für deutsch-Ostafrika) in Verbindung mit dem Gesetz über die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe wird fortgesetzt. Abg. Windthorst (Centr.): Wir werden den Beschlüssen der Kommission in Betreff des ostafrikanischen Fonds zustimmen. (1 Million weniger.) Wenn wir aber die Summe bewilligen, so thun wir dies doch nur ungern, weil sie nicht gering ist und wir früher schon viel für diese Zwecke bewilligt haben. Ich kann immer nur wiederholen: wenn wir nicht so weit wären, wie wir sind, würde ich große Bedenken haben, in die Kolonialbewegung einzutreten. Die Logik des Herrn Richter war gestern nicht so konsequent, wie sonst. Ich hätte nach seinen Ausführungen erwartet, er würde bewilligen was nötig ist, aber er hat einfach gesagt, wir geben nichts. Der Herr Reichskanzler hat gestern die Zustände in Ostafrika geschildert. Eine volle Sicherheit für die Zukunft konnte er freilich nicht geben; ich billige aber seine Richtung, die koloniale Politik möglichst einzuschränken, denn wir sind vor allem eine Landmacht, keine Seemacht. Ich habe auch von meinem Standpunkte aus keine Einwendungen gegen den Vertrag mit England. Ich möchte nur bei dieser Gelegenheit auf unser öffentliches Recht in Deutschland hinweisen. Der Vertrag mit England ist ebenso wie der mit der Ostafrikanischen Gesellschaft ohne unsere Genehmigung zu Stande gekommen. Die Verfassung hat derartige Verhältnisse nicht vor Augen gehabt, und so ist eine Lücke entstanden, die ausgefüllt werden muß. Ich möchte ferner den Herrn Reichskanzler fragen, ob die Kongoakte, nachdem die Hoheit des Reiches in Ostafrika proklamiert ist, auf dem Schutzgebiete Geltung haben soll und die freie Religionsübung demgemäß gewährleistet wird. Ferner wünsche ich, daß man mehr und mehr dahin kommt, aus den Einnahmen der Kolonie ihre Verwaltung zu bestreiten. Hoffentlich gelangen wir zu einem noch besseren Ziele in Ostafrika, als es jetzt den Anschein hat, und können die Weltforderungen im nächsten Jahre vermindern.

Reichskanzler von Caprivi: Die Frage des Herrn Abgeordneten, ob die Abmachungen der Kongokonferenz im ostafrikanischen Schutzgebiete von uns anerkannt werden, beantworte ich dahin, daß dies geschieht und auch nach demselben Grundsatze in den Gebieten von uns verfahren wird, auf welches sich die Kongoakte nicht erstreckt.

Abg. v. Helldorff (kons.): Ich halte den Abschluß des Abkommens mit England für einen der besten und notwendigsten Schritte der Kolonialpolitik überhaupt. Ich bin stets ein Anhänger der Kolonialpolitik gewesen und habe dieselbe stets als Konsequenz der Einheit Deutschlands und unserer Wirtschaftspolitik angesehen.

Abg. v. Cuny (nat.-lib.): Wir schätzen den Werth der englischen Freundschaft, meinen aber, England muß der Ueberzeugung sein, daß unsere Freundschaft ebensoviel werth ist, als die seinige. Aus diesen Gründen habe ich und meine Freunde außerhalb des Hauses vor zwei Jahren gegen Uebergriffe von Seiten Englands in Ostafrika Stellung genommen. Das englisch-deutsche Uebereinkommen ist vollendete Thatsache, deshalb will ich nur die Bitte aussprechen, daß die Interessen der Deutschen in Witu weiterhin Schutz seitens des Auswärtigen Amtes finden mögen. Wir haben h. Zt. protestirt gegen die Behandlung, welche Dr. Peters durch englische Unterthanen erfahren hat, als er seine Emin Pascha-Expedition antrat. (Widerpruch links.) Im Uebrigen meine ich: Jede große Nation hat bis jetzt in Kolonialsachen Lehrgeld zahlen müssen, und keine hat freiwillig auf ihre Kolonien verzichtet. Was Andre können, das, meine ich, kann das Deutsche Reich auch.

Reichskanzler v. Caprivi erörtert die Verhältnisse in Witu. Er kommt auf die Ermordung der Deutschen Künzel und Genossen zu sprechen. Er sagt: Künzel kommt nach Witu mit einer Sägemaschine, sägt an, Holz zu fällen, von dem mir höchst zweifelhaft ist, ob es ihm gehörte (Große Heiterkeit); der Sultan suchte ihn daran zu hindern, Künzel wurde in Witu eingesperrt und gebraucht dort öffentlich gegen den Sultan einen Ausdruck, den ich Anstand nehme hier zu wiederholen. Hierauf entwickelten sich die Streitigkeiten, bei denen er und Andere das Leben einbüßten. Diese Vorgänge waren peinlich, besonders als es galt, einer anderen Regierung gegenüber daraus Ansprüche herzuleiten und zu vertreten. Dennoch haben wir gethan, was wir konnten. Dann ein anderer Punkt: Der Neera-Fall. Es wird angedeutet, die gegenwärtige Regierung hätte nicht gethan, was sie konnte, um Herrn Peters und wer sonst betheiligte war, hinreichend zu vertreten. Ich will Ihnen vorlesen, was unter dem 28. März 1889, also ehe die gegenwärtige Regierung ihr Amt antrat, an den Grafen Falkfeld in London von hier aus befehligt worden ist: „Seine Durchlaucht ermächtigt Gv. Excellenz, Lord Salisbury gegenüber gelegentlich zu wiederholen, daß die Expedition des Dr. Peters das Reich nichts angeht und er seine Begleiter für uns Privatreisende sind, gegenüber deren Unternehmung wir uns jeder Förderung fern halten. Se. Durchlaucht würde es natürlich finden, daß England den bewaffneten Durchmarsch durch ihre Interessensphäre untersagt.“ (Große Heiterkeit) Vielleicht hat Herr v. Cuny die Güte, anzuerkennen, daß nach diesen Vorgängen die jetzige Regierung kaum in der Lage war, die Ansprüche des Herrn Peters anders zu vertreten, als es der Fall gewesen ist. (Beifall.)

Abg. Barth (freil.): Die Schaffung der Protokolonie bezeichnet einen neuen Zustand in der Kolonialpolitik, den wir nicht billigen können. Wir sind gezwungen, den Posten abzulehnen, obgleich wir in den jetzigen Reichstagen in Bezug auf die Kolonialpolitik das größte Vertrauen setzen.

Abg. v. Reudell (Reichsp.): Vornehmlich drei Momente haben zu dem Abkommen mit England geführt. Erstens die Verhältnisse an der Küste, zweitens die Verhältnisse in Sansibar und drittens die durch die Agitationen des Herrn Stanley in England hervorgerufene Erregung. Den letzten Punkt hat der Herr Reichs-

kanzler gestern nicht berührt, aber ich glaube doch, daß er auf das Abkommen eingewirkt hat. Wir sind bei der Regelung dieser Verhältnisse sehr gut weggekommen. Ich komme zu einem anderen Punkte: der Erregung in England über den fähnen Zug von Dr. Peters, der als ein Einbruch in englisches Gebiet betrachtet wurde; eine Erregung, die durch die Reden Stanleys wach gehalten wurde und deren Folgen sich gar nicht übersehen ließen. Napoleon III. hätte den Krieg mit uns wahrscheinlich nicht angefangen, wenn er nicht dadurch getäuscht worden wäre, daß er an die Todesfeindschaft Oesterreichs gegen uns glaubte. Solche Irrthümer können nicht bloß einzelnen Menschen, sondern ganzen Völkern zum Verderben reichen, und es ist schon unter diesem Gesichtspunkte ein großer Vortheil, daß wir die Verhältnisse geklärt haben. Weitere politische Gründe will ich hinter dem Vertrage nicht suchen. Ich suche nichts dahinter als was wir sehen, und das ist so groß und schön, daß wir alle Ursache haben, uns darüber zu freuen. Die in dem vorliegenden Titel geforderte Summe werde ich bewilligen, doch hoffe ich, daß sie sich stetig verringern wird, um schließlich ganz aus dem Etat zu verschwinden. (Beifall.)

Abgeordneter Windthorst (Centrum): Wir übernehmen die ganze Verantwortlichkeit für die Bewilligung der Mittel, welche zur Ehre des Landes und zur Verfolgung humanitärer Ziele gefordert werden. Geht man über diese Ziele hinaus, so tragen diejenigen die Verantwortung, welche diese Grenze überschreiten.

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.): Ich bin nicht ganz so befriedigt über das deutsch-englische Abkommen, wie mein Herr Fraktionsgenosse v. Reudell. Ich glaube, man hat der englischen Freundschaft ein größeres Gewicht beigelegt, als nötig war, und das hat den sogenannten Enttäuschungssturm hervorgerufen, dessen Heftigkeit ich ja nicht gut heißen, der aber von einem stolzen Gefühl der Stärke und Kraft des Deutschen Reiches getragen war. Wenn uns die englische Nation gleichsam als Eindringlinge in Ostafrika bezeichnet, so war das ein Irrthum, mit dem wir als stolze Nation nicht zu rechnen brauchen. Die Aufgabe Witus wird nicht durch den Werth von Helgoland aufgewogen, und sie war um so bedeutender, als wir erst ein halbes Jahr vorher den Sultan von Witu unter deutschen Schutz genommen hatten. Doch lassen Sie uns einen Schleier über die Vergangenheit ziehen; der Vertrag hat ein Gutes, daß er uns eine genaue Abgrenzung unserer Zukunftsaufgaben gegeben hat und die Sicherheit vor künftigen Konflikten. Unsere Aufgabe wird es sein, die dortigen Erzeugnisse mit aller Kraft auszugestatten. (Beifall rechs.) Im Gegensatz gegen die Meinung, man müsse in der Kolonialpolitik langsam vorgehen, meinen viele Sachverständige, u. A. auch Emin Pascha, man müsse die Zeit ausnützen, während welcher noch die Erinnerung an unsern großen Sieg frisch sei, man müsse sofort an die großen Seemündungen, um dort Stationen zu gründen. Ich hoffe, wenn der Emin Pascha zur Ausführung kommt, das Hinterland in beschiedener Regierungsweise zu theilen, wird es auch möglich sein, die rurs für Afrika zur Verfügung stehenden Kräfte zu verwerthen. Ich weiß, daß diese Pioniere der Civilisation in Folge ihrer Thätigkeit ein gewisses Selbstständigkeitsgefühl haben und lieber befehlen als gehorchen; trotzdem hoffe ich, daß sie in ihrer Stellung auch unter Leitung des Gouverneurs auszuhalten werden. Wenn für uns in Ostafrika nichts zu machen wäre, so wäre ein Mann wie Emin wohl nicht in deutsche Dienste getreten. Ich bin überzeugt, daß bald die Mehrheit der Nation nicht nur mit warmem Herzen, sondern auch mit dem Geldbeutel an der Kolonialpolitik sich betheiligen wird. (Beifall.)

Der Fonds für Ostafrika wird in der von der Kommission vorgeschlagenen Höhe bewilligt. Dagegen stimmen die Freisinnigen und die sozialdemokratische Partei. Im Uebrigen erledigt das Haus den Etat des Auswärtigen Amtes ohne Erörterungen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 27. Sitzung am 6. Februar.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Wildschadengesetzes fort bei § 5, welcher nach der Kommissionsfassung den Wildschadenerückzahlungen ihrerseits wieder, (wenn der Wildschaden nicht durch Wild entstanden ist, das in dem geschädigten Bezirke nicht seinen ständigen Aufenthalt hat), einen Schadenersatzanspruch an denjenigen zuspricht, aus dessen Wildstand das Wild ausgeht.

Zugleich hiermit wird § 9 zur Debatte gestellt, nach welchem entsprechend die Jagdberechtigten der Standortbezirke für Wildschaden auf nächstgelegenen Grundstücken durch aus ihrem Jagdrevier ausgetretenes Wild haftbar sind, wenn sie der Aufforderung zur Herabminnerung der schädigenden Wildgattung nicht genügend entsprochen haben.

Abg. Brandenburg (Str.) verteidigt gegen verschiedene Angriffe die Kommissionsfassung, weil die Bestimmungen derselben sich aus dem gemeinen Recht ableiten; derselbe sei die Quintessenz des Entwurfes, hier liege der Hase im Pfeffer. (Heiterkeit.) Es sei eine Forderung der Billigkeit, daß derjenige, welcher das Wild als Standwild in seinem Forste habe und es deswegen abschließen könne, auch haftbar wird für etwaigen Schaden. Von besonderer Bedeutung sei dieser Paragraph in Bezug auf den, für den das Recht der Billigkeit keine Grenzen habe, also für den Fiskus (Heiterkeit), und dem deswegen eine gesetzliche Pflicht auferlegt werden müsse.

Abg. v. Krüger (kons.) giebt zu, daß Hären für den kleinen Mann bei dem jetzigen Zustande vorhanden seien. Redner erklärt sich aber gegen den § 5 aus prinzipiellen Gründen. Habe der Nachbar das Forstgrundstückes das Recht, das Wild zu schließen, so könne er doch nicht, noch Schadenersatz verlangen. Zu welchen Prozessen werde das führen, zumal man ja nicht einmal eine Schaffspur von einer Rehsspur unterscheiden könne? (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Franke (natl.): Einige Großgrundbesitzer, namentlich in Schlesien, pflegen in durchaus nobler Weise den durch Austreten des Wildes entstehenden nachbarlichen Schaden zu ersetzen. Der Fiskus dagegen leistet nur da Schadenersatz, wo ein rechtlicher Anspruch besteht und dieser soll durch den Paragraphen geschaffen werden.

Die §§ 5 und 9 werden schließlich in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 6, der bestimmt, daß ein Entschädigungsanspruch bei der zuständigen Ortspolizeibehörde anzumelden ist. § 11 spricht für das Halten von Schwarzwild die Eingatterungspflicht aus. Ein Antrag Berling u. Gen. (dtschf.) will an Stelle der Eingatterung für Schwarzwild die Zulassung des freien Tierjanges für dieselben.

Abg. Drawe (dtschf.) betont die Nothwendigkeit solcher Bestimmung mit Rücksicht auf den großen Schaden, den das Schwarzwild anrichtet. Eine Entfriedigung genüge nicht.

Abg. Frhr. v. Gerdstein (frk.) befreit die besondere Schädlichkeit des Schwarzwildes, weshalb auch nicht einmal eine Entfriedigung gerechtfertigt sei. Der Fiskus sei viel schädlicher, während das Schwarzwild die Kultur des Waldes fördere.

Abg. Drawe (dtschf.) erwidert dem Abg. v. Gerdstein, daß wenn die Schweine die Waldkultur so sehr förderten, man doch dem Keinen Mann erlauben solle, sein Schwein in den Wald zu treiben. (Heiterkeit.)

Schließlich werden die Kommissionsbeschlüsse angenommen, und der Antrag Berling wird abgelehnt.

§ 14 wird mit einem Zusatz des Abg. Struz (kons.) angenommen. Danach kann der Jagdpächter, sofern das gegenwärtige Gesetz ihm größere als die bisherigen Verpflichtungen auferlegt, den Pachtvertrag innerhalb drei Monaten nach Verkündung dieses Gesetzes so kündigen, daß das Pachtverhältnis mit Ablauf des laufenden Pachtjahres zu Ende geht.

Eine Erklärung der Kommission auf Vorlegung einer Abänderung des Jagdpolizeigesetzes spätestens bei Beginn der nächsten Session wird angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Zur Lage.

Das Abgeordnetenhaus hat das sog. Wildschaden gesetz angenommen, aber in einer Fassung, welche Niemand recht befriedigen wird. Hoffentlich berücksichtigt die Regierung die Aufforderung des hohen Hauses, spätestens in der nächsten Tagung ein neues Jagdpolizeigesetz vorzulegen, denn die jetzige Gesetzgebung auf diesem Gebiete ist gerade so, als ob ein Jäger auf dem Anstande einen Fuchs schießen will und nur ein Kaninchen trifft, das vor dem Hochwild im Nothe ist.

Der gründlich aufräumende und volkswirtschaftlich vielfeicht ganz vernünftige Vorschlag der Deutschfreisinnigen, das Wild einfach totzuschießen, wo es von dem Grundstückbesitzer auf dem eigenen, bestellten Grund und Boden bei der Ausübung der Ernährungsthätigkeit betroffen wird, ist nicht durchgegangen. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses scheint dabei von der Ansicht ausgegangen zu sein, daß es denn doch einigermaßen gefählich für verschiedene Wirtmenschen wäre, wenn Jedermann den „Schiefsprügel“ auf seinem Acker oder in seinem Waldgrundstück handhabte. Im Abgeordnetenhause scheint man auch auf dem Gefühlstandpunkte gestanden zu haben. Es giebt Leute, welche meinen, daß der Mensch das stittliche Recht habe, alle Kreatur auszurotten, die ihm zeitweilig einen Schaden zuzufügen genöthigt ist, wenn sie überhaupt sich soll erhalten können. Das ist im Grunde genommen barbarisch — meinen die Anderen. Unter allem Wild, das in Deutschland noch vorkommt, giebt es im Sinne der Volkswirtschaft (im Gegensatz zum Sprachgebrauch des Jägers) kein Raubthier mehr. Es ist nun allerdings sehr fraglich, ob der Mensch die stittliche Berechtigung hat, unter Gottes Geschöpfen bis zur Ausrottung der ganzen Art aufzuräumen, wenn ihm zeitweilig von ihnen einiger Schaden verursacht wird. Was wären unsere Wälder, an denen gerade die deutschen Herzen so innig hängen, wenn alles Wild darin ausgestorben wäre? Der Gesetzgeber darf unseres Erachtens in der That nicht bloher Paragrafenmenschen sein. Wenn durch die Gesetzgebung es schließlich dahin gebracht würde, daß Jedem sein blohes, blankes Recht würde, ohne jede Rücksicht auf das Gefühlleben des Volkes und der Einzelnen, dann wäre das Leben in einem solchen steifen Justiz-Staate für viele Menschen einfach unerträglich.

Nur keine Gefühlsduselei — werden da manche Staatsbürger und Politiker rufen. Nun, es giebt einen goldenen Mittelweg. Es ist sehr wohl möglich, dafür zu sorgen, daß die anmuthigen und stolzen Bewohner unseres deutschen Waldes zukünftig nicht bloß in Menagerien oder zoologischen Gärten zu sehen sind und daß andererseits dem Landmann oder Waldeigentümer, dessen Besitzthum durch Wild geschädigt wird, der Schaden vergütet werde. Gemein den, die z. B. Rehreviere haben, erhalten jetzt jährlich Tausende von Pacht, große, reiche Herren haben zu ihrem Vergnügen Hirsche, Rehe, Säuen und dergleichen, welche den angrenzenden Besitzern unliebbare Besuche machen und oft erheblichen Schaden anrichten. Der Staat hält in seinen Forsten Wild, das die Landwirthe beim Austritt aus dem uneingelegten Revier schädigt — warum wird nicht ein Gesetz geschaffen, welches bestimmt, daß nachweisbarer Schaden durch Wild aus einem besonderen staatlichen Jagd-Fonds vergütet wird, zu welchem jene Naturnieher entsprechende Gelder steuern? Also eine neue Steuer? Freilich! Den „Eigentümer“ des Wildes festzustellen, ist ja häufig ganz unmöglich, und der farsichtige Herr v. Meyer-Arnswalde hatte neulich ganz Recht, als er ungeschämt meinte, da müsse man jedes Reh und jeden Fuchs „beschlagen“ und mit dem Namenszug des „Reichs“ versehen. Auf alle Fälle, mit dem Wildschaden- oder Jagdpolizeigesetz bestimmen, daß der wirkliche Schaden bei verschiedenen Feldfrüchten erst zur Zeit der Ernte bestimmt wird. Ein alter Waldmann schrieb da neulich sehr richtig: „Wenn man oft im Frühjahr ein Raps- oder Roggenfeld bis zur Hälfte seiner Ausdehnung kahl abgeäst findet, möchte man den Schaden für unausgleichbar halten. Und doch findet man häufig etwas später, zur Erntezeit, daß hier schönere und vollere Frucht steht, als auf der übrigen Fläche, sodas die Rehe eigentlich noch etwas herausbekommen müßten.“

Das „Fremdenblatt“, welches zu der österreichischen Regierung in Beziehung steht, berichtet die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste nach Petersburg. Es heißt in dem Artikel: Das deutsch-öster-

retische Blindheit, die selbstlose Orientpolitik Oesterreich-Ungarns, der feste Wille der Verbündeten, den Frieden zu erhalten, bilden ebenso bestimmte, in Rechnung zu ziehende Faktoren, wie die Friedensliebe des Kaisers von Rußland, der es als seine Aufgabe betrachtet, Rußland und Europa die Wohlthaten des Friedens zu bewahren. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Marwa, die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand und der jüngste Aufenthalt des Großfürsten Nikolaus in Wien hätten sicherlich Werth. Der Erzherzog werde aus Petersburg das Bild eines Monarchen mitbringen, dessen gerader Sinn, dessen Offenheit und dessen Herzens Eigenschaften allgemeine Hochachtung errungen haben. — Wie schön das klingt!

Der Empfang des österreichischen Thronfolgers in Petersburg am Freitag ist ein sehr glänzender gewesen. Es wird uns darüber berichtet: Auf dem Bahnsteig war eine Kompanie des Kaiser Paul Leibgarde-Regiments, desjenigen Regiments, welches die historischen Grenadier-Regimenter trägt, mit Fahne und Musikkapelle als Ehrenwache aufgestellt. Der Zar und die übrigen Fürstlichkeiten hatten ihre österreichischen Orden und Dekorationen angelegt. Als der Zug in die Bahnhofhalle einfuhr, spielte die Musikkapelle das österreichische Kaiserlied, die Ehrenwache präentirte das Gewehr. Erzherzog Franz Ferdinand, welcher österreichische Husarenuniform trug, verließ sofort beim Halten des Zuges seinen Wagen, schritt auf den Zaren zu und begrüßte diesen und die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses herzlich. Ebenso herzlich begrüßten der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten den Gast. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges und dem Abschreiten der Front der Ehrenwache begab sich Kaiser Alexander mit seinem erlauchten Besuch, und gefolgt von den Großfürsten und seinem sonstigen Gefolge in das Winterpalais, wo die Kaiserin und die Großfürstinnen nebst dem Minister des kaiserlichen Hauses und dem Hofstaat den Erzherzog erwarteten. Nachdem dieser auch mit der Kaiserin und den Großfürstinnen herzliche Begrüßung ausgetauscht hatte, verfügte er sich in die ihm im Winterpalais vorbereiteten Räume. Bald darauf machte der Erzherzog dem Kaiser und der Kaiserin im Anitschkow-Palais seinen Besuch.

Berlin, 6. Februar.

Bei dem Reichskanzler v. Caprivi wird am Freitag künftiger Woche ein parlamentarisches Essen stattfinden, dem auch der Kaiser beiwohnen wird.

Der Kaiser hat an den bisherigen Präsidenten des Reichsgerichts v. Simon folgendes Handschreiben gerichtet, in welchem es heißt:

„Ich kann es mir nicht versagen, für die aufopfernde Pflichterfüllung und die rastlose Thätigkeit, durch welche Sie sich in Ihrer langen und ehrenvollen Laufbahn im Dienste des preussischen Staats und des Deutschen Reichs ausgezeichnet haben, Meine volle Anerkennung mit dem Wunsche auszusprechen, daß Ihnen nach einer so thätigen Vergangenheit ein langer und glücklicher Lebensabend zu Theil werden möge.“

Der dieser Tage zur Disposition gestellte General v. Beszjanski soll nach der Hamburger „Reform“ vor einiger Zeit ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers erhalten haben, das sich über die „intimen Beziehungen des Generals zum Fürsten Bismarck“ ausgesprochen habe. General von Beszjanski habe sich dadurch sofort veranlaßt gesehen, den Kaiser um seine Dienstentlassung zu bitten.

Eine Abordnung des Zeitungsmuseums in Aachen hatte kürzlich, wie wir auch mitgeteilt hatten, den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh aufgesucht. Fürst Bismarck hat dabei, wie die „Nach. Post.“ berichtet, sich darüber beklagt, daß er in seinem jetzigen, mehr oder weniger zurückgezogenen Leben nicht die rechte Befriedigung finde. Man könne von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlangen, daß er theilnahmlos den Ereignissen folge. Ebenso wenig fühle er sich veranlaßt, mit der Äußerung seiner Ansichten zurückzuhalten, zumal da er sehe, wie man von dem allerdings festen Bau des Reichs an verschiedenen Seiten bereits abzubrechen beginne.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath hat am Freitag bei seinen Beratungen über den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter einen Antrag angenommen, welcher eine reichsgesetzliche Regelung der Frage befürwortet und verlangt, daß das Verfahren bei Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber über Antzitt, Fortsetzung und Aufhebung des Dienst- und Arbeitsverhältnisses durch sofort vollstreckbare Entscheidung der Ortspolizeibehörde geregelt werden müsse. Der böswillige Kontraktbruch sowie die Verleitung zu demselben sei, so meint der Landwirtschaftsrath, strafrechtlich zu verfolgen. Eine Einbehaltung des Lohnes zu einem prozentualen Satz oder für eine bestimmte Zeitdauer solle dem Arbeitgeber bis zur Erfüllung des Kontrakts durch den Arbeiter bei vorhergehender Abmachung gestattet sein. Hierauf nahm der Landwirtschaftsrath eine Resolution an, welche die Errichtung von Freibänken empfiehlt zur Verwertung solcher minderwerthigen Fleisches, welches von kranken Thieren herrührt, ohne gesundheitlich zu sein, und daher zum Genuß zugelassen werden darf.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung drückte der Vorsitzende, Landesdirektor von Hammerstein-Porten, die Versicherung aus, daß die Landwirtschaft vielleicht in nächster Zeit recht schwere Kämpfe für das, was sie beizt, durchzukämpfen haben werde; er hoffe, daß dann alle Mitglieder dieser Körperschaft als tapfere Soldaten auf dem Platze sein und den Kampf siegreich zu Ende führen werden.

Sämmtlichen Abgeordneten der nicht katholischen Parteien ist eine Zuschrift übersandt worden, welche die bringende Bitte ausdrückt, „angesichts der hochgradigen Beunruhigung, welche die Entwicklung der Sperrgelderfrage in evangelischen Kreisen hervorruft, mit allen Mitteln für die Ablehnung der Regierungsvorlage wirken zu wollen. Es kann nicht, so heißt es weiter, dem konfessionellen Frieden dienen, wenn das evangelische Volk immer mehr jene Rücksichten auf seine Gefühle — welche noch vor acht Monaten vorhanden zu sein schienen — schwinden sieht.“ — Unterzeichnet ist das und im Abdruck vorliegende Schreiben an H. v. Professor Beylich-Galle a. d. S., Divisionsparrherr Dr. Brandt-Graudenz, Landrichter Dr. Hartwig-Elbing, Landesgerichtsdirektor Helff-Bromberg.

Der Centralvorstand des Evangelischen Bundes hat an den preussischen Landtag in derselben Sache eine Petition gerichtet, in der es im Allgemeinen heißt:

„Es war gewiß ein edles Verlangen in der Seele Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I., welches ihn veranlaßte, venen, nur mittelbaren katholischen Unterthanen die Hand zum Frieden zu bieten und deshalb ihren kirchlichen Oberen die Wege zur Einigung mit dem Staate zu bahnen. Als aber im Laufe der

Zeit an die Stelle edler Friedfertigkeit Kampfesmüdigkeit und an die Stelle zielbewußter Gerechtigkeit, welche auch der Kirche innerhalb des Staates ihre Schranken weist, die Neigung trat, mit der Papstkirche als einer souveränen Macht zu verhandeln und ihren doch nie zu befriedigenden Wünschen Schritt für Schritt nachzugeben, da war eine Wandelung vollzogen, deren Folgen die Grundlagen unseres Staatslebens immer mehr zu erschüttern drohen.“

Der evangelische Bund verwahrt sich weiter dagegen, daß die Frage der Sperrgebühren mit der Sperrgeldvorlage in irgendwelche Verbindung gebracht werde, und bemerkt:

„Das Vorgehen der königlich preussischen Staatsregierung hat das Vertrauen darauf, daß die preisgegebene Stellung des Staates zurückerobert und fest behauptet werde, zu nichte gemacht. Unsommer sind jetzt die Blicke des evangelischen Deutschlands auf den preussischen Landtag gerichtet. Es erwartet von demselben nur eins: Ablehnung dieser Vorlage!“

In dem Landkreise Görlitz ist wegen der an mehreren Orten unter dem Rindvieh und den Schweinen ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Viehmärkten verboten worden.

England. Der deutsche Afrikaforscher Dr. Carl Peters wird häufig in Deutschland als ein grimmiger Engländerfeind dargestellt. In England hat er aber jetzt eine ganz freundliche Aufnahme gefunden. Peters hielt am Donnerstag Abend vor einem äußerst zahlreichen Publikum in Edinburgh einen Vortrag, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Später fand zu Ehren von Dr. Peters ein Festkommers statt, an welchem die vornehmen Leute der Stadt th. nahmen.

Spanien. Bei den letzten Wahlen sind Aufhebungen vorgekommen. J. B. veranstaltete in Barcelona eine Anzahl Anhänger des republikanischen Kandidaten, der den Konservativen unterlegen war, vor dem Hause des konservativen Vereins eine Kundgebung. Die Polizei schritt ein, mehrere Aufhänger wurden verwundet. In Haro drang eine Anzahl Liberaler, durch das herausfordernde Auftreten der Karlisten gereizt, in das Klubhaus der Rechten ein und zerstörte das Mobiliar.

Portugal. Die Macht der Republikaner ist für jetzt gänzlich gebrochen und ein weiterer revolutionärer Ausbruch nicht zu gewärtigen, so meldet die Regierungspresse.

Italien. Der König hat am Freitag das Entlassungsgesuch Crispi's angenommen und Rubini mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Rußland. Großfürst Georg, der zweite Sohn des Zaren, ist bei einem dienstlichen Manöver aus der Taubheit des Schiffs gestürzt und hat sich dabei eine Rückenverletzung zugezogen. Die ersten Nachrichten über den Unfall lauteten ganz unbedeutend; wie man jetzt aber aus Petersburg hört, ist der Zar sehr in Sorge wegen seines Sohnes.

Ueber 150 Personen, welche angeblich der Umsturzpartei angehören, sind dieser Tage in Petersburg verhaftet worden. Dieselben sollen im Laufe des Frühjahrs abgeurtheilt werden.

Eine Abordnung russischer Kaufleute aus Samarland ist in Petersburg angekommen und hat dem Minister des Innern eine Petition überreicht, in welcher gebeten wird, den Juden die Niederlassung in den asiatischen Provinzen Rußlands zu verbieten, da dieselben den ganzen Handel an sich bringen und das russisch-orthodoxe Element verdrängen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Februar 1891.

Die Danziger Samen-Kontrollstation des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe hat im vorigen Jahre, wie die „W. L. M.“ mittheilt, 255 Untersuchungen auf Seide, 340 auf Reinheit und 684 auf Keimfähigkeit ausgeführt. Die bei den Untersuchungen betheiligten Kreise beschränken sich nicht auf Westpreußen, sondern sie dehnen sich von Jahr zu Jahr aus. Schon die der Station unterliegenden Kontrollfirmen rekrutiren sich — außer aus Westpreußen — aus Berlin, dem Reg.-Bez. Bromberg und Ostpreußen. Wie in früheren Jahren, so haben auch in dem vergangenen die größten Stettiner Saatgeschäfte ihre Saaten, namentlich die amerikanischen Klees, in Danzig untersuchen lassen. Auch Mecklenburg und Hamburg beginnen, Proben zur Begutachtung einzusenden. Zahlreiche Aufträge gehen der Station seit Jahren schon regelmäßig aus Böhmen zu, aus Genua und Oslawog laufen Viegräfer zur Untersuchung ein. Seitens des Saatenhandels der Provinz, insbesondere der Danziger Börse, werden Proben wohl eines jeden gefaßten größeren Pollens der Station zur Begutachtung eingereicht. Die beschleunigte Erledigung der eingesandten Aufträge und die erprobte Zuverlässigkeit der Untersuchungen haben der Danziger Samen-Kontrollstation weit über die Grenzen der Provinz hinaus einen verdienten Ruf verschafft.

Die Aufführung des Bruch'schen „Odyssens“ seitens des hiesigen Männergesangsvereins für gemischten Chor (Dirigent Herr Auß) ist nunmehr auf den 25. Februar festgesetzt worden. Die Soli liegen in den Händen der Frau Stadtrath Polski (Sopran), Fräulein Alice Raschowsky (Alt) und des Herrn Willy Merkel aus Chemnitz (Bariton). Das Orchester stellt die Kapelle des Inf. Regts. Graf Schwerin.

[Militärisches.] v. Buddenbrock, Port. Fähnrl. vom Fü. Regt. Nr. 73, in das Inf. Regt. Nr. 45 versetzt. Dannner, Pr. Lt. vom Fü. Regt. Nr. 33, kommandirt zur dauernden Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, zur Dienstleistung bei der Inf. der Gewerksfabriken kommandirt. Behrendt, Kadetten Inf. in Dinze, nach Dt. Eylau, 3. Impel, Garn. Vers. In Dt. Eylau, nach Dessau versetzt.

Dem Obersten z. D. Steppuhn, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 41, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Postagenten Bogt zu Klauen im Kreise Lyk der Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Grenadier-Christoph im Grenadier-Regiment Nr. 5 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Es sind ernannt: der Gerichtsassessor v. Lufawicz in Danzig zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Strassburg Wpr. und der Referendar Dr. Neumann aus Elbing zum Gerichtsassessor.

Wiesbaden, 6. Februar. In der vorgestrigen Stadtkonvention wurden zu Kreislagabgeordneten die Herren Sprenger wieder und Max Meyer neu gewählt.

Kulm, 6. Februar. Aus unserer Stadt ist wiederum eine mit vielen Unterschriften bedeckte Bittschrift, behufs Herverlegung von Militär als Ersatz für die Kadettenanstalt, an den Kaiser geschickt worden.

Thorn, 6. Februar. (Th. Pr.) Auf dem am Mittwoch hier abgehaltenen polnischen Landwirtschaftstage hat sich eine polnische Rettungskommission gebildet, zu welcher sofort 30 Herren ihren Beitritt erklärten. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Medaktor Ignaz Danielewski-Thorn, Rittergutsbesitzer v. Dzialowski-Dzialowo, Medaktor Dr. Graff-Thorn, Kaufmann Hozakowski-Thorn, Rittergutsbesitzer v. Ossowski-Rajmowo, Rechtsanwalt Polczynski-Thorn, Gutsbesitzer v. Polczynski-Wysoki, Rittergutsbesitzer v. Stasi-Orlomo, Geistlicher Dr. Wolszlegier-Zaboborski. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Wolszlegier, zum Stellvertreter H. Hozakowski gewählt; in den Vorstand wurden ferner gewählt die Herren Bardach-Warschau, Wolszlegier-

Sternel bei Grim, Kowalski-Konig. Die Thätigkeit der Bank wird sich auf Westpreußen beschränken.

Thorn, 6. Februar. Wegen Urkundenfälschung und Betrug hat sich heute vor der Strafkammer der Bureauvorsteher Jablonski aus Kulmsee zu verantworten. Der Alt-Bürger Simon Golombiewski aus Pilsna hatte von seinem Schwiegersohn ein Altentheil und 1500 Mk. Restkaufgeld zu fordern. Der er im Guten nichts bekommen konnte, strengte er durch den Rechtsanwalt Deutschheim in Kulmsee Klage an. Bei diesem war der Angeklagte Bureauvorsteher. Die Erreichung der Forderung des Golombiewski erschien zweifelhaft. G. versprach aber dem Bureauvorsteher Jablonski eine Belohnung von 600 Mk., wenn er den Prozeß für ihn durchsetzte. Daraufhin ließ sich Jablonski gleich von G. einen Wechsel über 600 Mk. als Sicherheit ausstellen, auf welchem das Datum der Fälligkeit aber nicht eingetragen war. Später nahm Golombiewski indessen die Klage gegen seinen Schwiegersohn zurück. Dennoch gab Jablonski den inzwischen mit dem Fälligkeitstermine verlebten Wechsel als Pfand für geborgtes Geld aus. Hierauf gründet sich die Anklage wegen Urkundenfälschung. Der Alt-Bürger Golombiewski hatte auch gegen seinen Sohn eine ausgesetzte Kapitalforderung von 3000 Mk. nebst Zinsen und Kosten. Die Beitreibung erschien ebenfalls schwierig. G. versprach dem Angeklagten und dem Bureauvorsteher Danarowski ebenfalls Belohnungen, wenn sie ihm das Geld verschafften. Nach einigen Tagen fuhr der Angeklagte und Golombiewski zu dem Sohne des letzteren. Hier kam ein Vergleich zu Stande, nach welchem G. sich durch Zahlung des Kapitals ohne Zinsen und Kosten zufrieden erklärte. Die ausgezahlten 3000 Mk. nahm aber nicht G., sondern der Angeklagte in Empfang und zahlte ihm später nur 2600 Mk. aus, während er 200 Mk. dem Bureauvorsteher Danarowski einhändigte und 200 Mk. als eigene Belohnung behielt. Dies ist Gegenstand der Anklage wegen Betruges. Die Zeugenvernehmung legte dar, wie der etwas beschränkte Golombiewski von verschiedenen Seiten förmlich ausgenutzt wurde. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten für schuldig und beantragte 2 1/2 Jahr Zuchthaus. Der Gerichtshof zieht aber die Urkundenfälschung und den Betrug nicht für erwiesen an, und so erfolgte die Freisprechung.

Z Schöne, 6. Februar. Die gestern anberaumte große Zuchtvieh-Auktion zu Hofleben hat so großen Beifall gefunden, wie es wohl selten bei einer ersten Zuchtvieh-Auktion der Fall ist; es waren über 200 Personen aus der Nachbarschaft, den benachbarten Provinzen und Polen erschienen. Der Gesamtvertrieb belief sich auf 12,200 Mk., der Durchschnittspreis auf 340 Mk. Das Höchstgebot erzielte ein Stier mit 630 Mk.

Böben, 6. Februar. Herr Lehrer Jeschke ist eine Stelle an der hiesigen Stadtschule und das Kantorat an der evangelischen Kirche verliehen worden. Die hiesige Fleischereinnung feierte vorgestern im Saale des Fest der Fahnenweihe, bei welcher Herr Amtsgerichtsrath Kurczynski eine Ansprache hielt, und darauf einen Vort. — Am Sonntag wurde im Forstrevier Rosen von dem Forstbeamten ein Hirsch angeschossen. In diesen Tagen fand man in der Forst nur den Kopf und das Fell des Hirsches. Auf eine vom Förster in der Stadt erhaltene Anzeige wurden Nachforschungen über den Verbleib des Fleisches angestellt, welche auch von Erfolg waren. Der Herr Polizeiwachtmeister ermittelte bei dem Arbeiter L. und dem Maurer E. das Fleisch des Hirsches in gefalzenem Zustande. Dieselben werden sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

Meise, 6. Februar. (W.) Am 6. Januar besuchte die in Jesewitz wohnhafte 56 Jahre alte Käthe Frau Damurath die Kirche in Pöhlen und lernte nicht wieder nach Hause zurück. Bei den an jenem Tage herrschenden heftigen Schneewehen ist die Frau jedenfalls vom Wege abgekommen. Gestern hat man die Leiche auf dem Sturzacker des Feldweges zwischen Thymau und Jesewitz gefunden.

Gruppe, 6. Februar. Vor acht Tagen wurde der Käthner Meier aus Karolina von einem Aste eines stützenden Baumes am Kopf schwer getroffen; der Unglückliche ist gestern seinen Verletzungen erlegen. — Der Gutsarbeiter Emil Wollschläger, 15 Jahre alt, hat sich gestern Nachmittag auf dem Heuboden einer zu Gut Gruppe gehörenden Scheune erhängt. Obgleich beim Aufsuchen des W. der Körper noch warm war, so blieben dennoch alle Belebungsversuche vergeblich. Da zu der That kein anderes Grund ersichtlich ist, so ist nur anzunehmen, daß W. den Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt hat, zumal er schon seit Jahresfrist oft an heftigen Kopfschmerzen litt.

Krojanke, 6. Februar. In der letzten Zeit sind hier wilde Kanarienvögel, welche in England in großen Mengen gezüchtet, von Jagdliebhabern aber auch auf größeren Gütern Deutschlands zum Zwecke der Sommerjagd gehalten werden, in mehreren Exemplaren geschossen worden. Dieselben sind den Hosen sehr ähnlich, nur sind sie kleiner, haben kürzere Ohren und einen kl. meren, aber dickeren Kopf, weshalb man sie auch anfänglich für nicht ausgewachsene Jungvögel hielt. Man nimmt an, daß die Thiere von Grabowo, einem Gute bei Wisch, herübergekommen sind, wo sie aus vorgedachtem Grunde ausgesetzt worden sind. Ein rechtzeitiges Abschneiden dieses Wildes ist dringend geboten, da dasselbe die Felder vollständig unterminirt und bei seiner überaus schnellen und starken Vermehrung zur Landplage werden kann. Zu wiederholten Malen sind hier auch in unseren Wäldern Fasane gesehen worden, ein höchst schätzbares Flugwild, das sich sehr wahrcheinlich aus der Fasanerie des Grabowo, der bei Gols ausgesetzt hierher verirrt hat. — Das geistige Konzert, welches zum Besten der hiesigen Diakonissenstation veranstaltet wurde, hat eine Einnahme von 100 Mk. ergeben.

Welpin, 6. Februar. Der Bischof Dr. Redner hat einen Fastenhirtenbrief über die „Sonntags- und Feiertagsheiligung“ erlassen, welcher am nächsten Sonntag in sämtlichen Pfartrirchen des Bisthums verlesen wird. — Die Wanderlust unter den Arbeitern der Nachbarrorte hat wieder begonnen. Man sieht bereits Unternehmer, welche die Ortschaften durchstreifen und zu Sommerarbeiten nach Pommern und Brandenburg mit den Arbeitern und Arbeiterinnen Verträge abschließen. Auch rüsten sich wieder viele Familien zur Auswanderung nach Amerika. — Zum Vertreter des Volksbundes für die Katholiken Deutschlands ist der Subregens Dr. Behrendt hierzuland gewählt worden.

Danzig, 6. Februar. Die Befürchtung, daß bei längerem Anhalten des Frostes Kohlenmangel eintreten würde, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Erst vorgestern hat die Gasanstalt ihre Kohlenvorräthe, die sich in 10 Bordingen befanden, welche am Holm eingefroren lagen, in Anspruch genommen. Ferner sind im Hafen von Neufahrwasser 5 Dampfer und 2 Segelschiffe, sämmtlich mit englischen Kohlen beladen, eingelaufen. Infolge dessen ist auch der Preis der Kohlen auf 56 Mk. die Last (60 Zentner) gesunken. Gestern ist auch ein mit Petroleum beladener Dreimastler in Neufahrwasser eingetroffen. — Der Seefischfang ist noch immer unergiebig, Dorsch und Heringe sind auf dem Fischmarkt sehr seltene Waare. Nur der Laichfang scheint sich zu heben, da größere Mengen Laich zum Preise von 1,50 Mk. das Pfund feilgeboten werden. Einen Ersatz für heimische Seefische bilden gegenwärtig für die unbedeutende Bevölkerung die schwedischen Heringe, von denen gestern wieder eine Dampferladung eingetroffen ist, und die mit 20 bis 25 Pf. die Mandel verkauft werden. Für Fischfleisch werden gefordert: geschlagene Breiten 45—50 Pf., geschlagene Hechte 50, lebende 60, russische Lander 70 und Hafflander 80 Pf. das Pfund.

Danzig, 6. Februar. (D. Z.) Zur Einrichtung eines eigenen Hauses für die Altk. und Jungaltd. in der Provinz Westpreußen ist nunmehr das Grundstück Neugarten Nr. 2 angekauft worden. Das Vorderhaus soll zur Aufnahme der Verwaltungsräume eingerichtet und in dem geräumigen Garten ein Gebäude zur Aufbewahrung der sich mit der Zeit mächtig anhäufenden Mengen von Quittungskarten neu erbaut werden.

Mariebürg, 5. Februar. Der bereits über vier Jahre dauernde Konflikt der Gewerbetreibenden nähert sich nunmehr seinem Ende. Nachdem von der verfallenen Masse 17 Procent zur Verteilung gelangt sind, ist jetzt von dem Konturverwaltungsrath die Nachschubrechnung aufgestellt worden, welche auf den Kopf der beteiligten Genossenschaftler 1468 Mark beträgt. Da aber viele Genossenschaftler nicht zahlungsfähig, verstorben oder verschollen sind, so wurde eine Einschätzung nach der Leistungsfähigkeit der noch zahlungsfähigen gemacht, welche sich in Sägen von 100 bis über 9000 Mk. bewegt. Zur Erklärung der Interessenten über die Nachschubrechnung stand heute auf dem Amtsgerichte Termin an, und es wird, falls nicht begründete Einwände gegen die Aufstellung erfolgen sollten, dieselbe für vollstreckbar erklärt werden. Den größten Theil der Forderungen hat ein aus Genossenschaftlern bestehender Haftpflichtversicherungsverein angekauft. Eine Anzahl zahlungsfähiger Genossenschaftler ist dem Verein aber fern geblieben. Falls dieselben nicht noch in zwölfter Stunde eine Vereinbarung erzielen, stehen ihnen außer einem kostspieligen Prozeß verhältnismäßig größere Opfer bevor.

Elbing, 6. Februar. Das Hotel „Englisches Haus“, welches vor kurzem Herr Hube für 21000 Mk. erstand, hat derselbe jetzt an den Detonom des hiesigen Kasinos Herrn Küster für 52000 Mk. verkauft, nachdem er etwa 10000 Mk. zum Ausbau und zu inneren Einrichtungen verwandt hat. — Von dem hiesigen Bahnhofs wurde heute eine neue in der Schickauischen Maschinenfabrik erbaute Lokomotive für den Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg nach Posen abgelassen. Dieselbe ist im neuesten Stil erbaut. Die großen Räder tragen Sicherungsplatten, und die Pfeifen- und Bremsvorrichtungen sind nach kürzlich patentierten Einrichtungen hergestellt. Das Abzugssystem im Dampfessel ist so gelegt, daß beim ersten Hineinschlagen der Gluth die Dampfbildung beginnt. Der ganze eiserne Kessel, der schon latirt und dunt geblendet ist, hat die seltene Länge von 8,25 Meter und wiegt 50000 Kilogramm. Den Bedingungen, die in Bezug auf Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit gestellt wurden, sind bei der in Königsberg abgenommenen Probefahrt weit übertroffen worden. Eine zweite, ähnliche Lokomotive befindet sich noch in Arbeit.

Allenstein, 6. Februar. Ein schreckliches Unglück hat sich in der Nacht zum Donnerstag auf dem hiesigen Bahnhofe zugetragen. Der Arbeiter Kopyowski fiel beim Rangiren über ein Geleise. In demselben Augenblick sollte eine Rangirmaschine daher und fuhr dem Unglücklichen beide Beine ab; K. war sofort todt.

Allenstein, 5. Februar. Die geachtete Tochter eines hiesigen Veteranen hatte dem Kaiser zu seinem Geburtstage gratulirt. Nun ist das Mädchen durch die Ueberzeugung von 30 Mark aus dem Civilcabinet des Kaisers erfreut.

Rückschuppen, 5. Februar. Eine Petition gegen die Abschreibung der Jesuiten ist auch von hier an den Reichstag abgefaßt worden.

Königsberg, 4. Februar. Die Erweiterungsarbeiten in dem Bergsteinbergwerke Palminiden schreiten rüstig fort, so daß alle Aussicht vorhanden ist, daß das Bergwerk in seinem ganzen Umfange Ausgang dieses Sommers fertig gestellt sein wird. Wie seiner Zeit berichtet, wollten die Besitzer von bergsteinhaltigen Erzenbergwerken zu einer Gesellschaft zusammentreten, um den bergmännischen Betrieb auf eigene Kosten zu verwalten. Wie vorauszuversetzen war, ist es dazu nicht gekommen, da den Leuten klar wurde, wofür ein Kapital dazu gehört. Sie haben jetzt ihre Erzenbergwerke der Firma Stantien und Becker zum Kauf angeboten, da dieselbe noch kein Bedürfnis hat, so wird der Kauf noch nicht stattfinden. Da nun auch die neuen wiederholten Ausbietungen der Bergsteinbergwerke an der familiären Käufe seitens der Regierung ohne Erfolg geblieben sind, so wird die Firma Stantien und Becker auch ferner im Besitze des Alleinbetriebes bleiben. Gegenwärtig schweben zwischen derselben und der Regierung die hiesigen bereits Verhandlungen, die zweifellos den gewünschten Abschluß zur Folge haben werden. Alsdann wird an der ganzen Kette von Palminiden bei Kranz die Bergsteinbergwerke betrieben werden, während in Schwarzort nur drei bis vier Bagger arbeiten sollen, um den nur noch geringen Vorrath an Bergstein, welcher auf dem Grunde des Kurischen Haffs lagert, ans Tageslicht zu befördern. — In dem berühmten Fahrenheide'schen „Kunstschloß“ Veynähnen werden umfassende Erneuerungsarbeiten ausgeführt, wobei sieben hiesige Maler und verschiedene andere Handwerker beschäftigt sind. So erhalten die Räume der Gemäldegallerie eine bessere Tagesbeleuchtung, auch werden dieselben bedeutend vergrößert. Ferner wird eine Fernsprechverbindung mit Darkehmen eingerichtet. Die werthvollen Kunstschätze werden nach wie vor dem Publikum zur Verfügung zur Verfügung gestellt werden.

Die vom Ostpreussischen Verein für Geflügel- und Vogelzucht veranstaltete Ausstellung hat mit einem Ueberschusse von 324 Mk. abgeschlossen, da die Einnahme 7548, die Ausgabe aber 7224 Mk. betragen haben. Der Verein wird sich an der in diesem Jahre in Danzig stattfindenden Geflügelausstellung betheiligen.

Wilsack, 4. Februar. Im Schwarzen auf Kurischen hat sich in den letzten Tagen eine Schneeglut gezeigt. Es ist dies im Laufe der letzten fünf Winter das zweite Mal, daß dieser in nördlichen Gegenden wohnende, herrlich weiße Vogel auf einige Tage an gleicher Stelle eingetroffen ist. — Der Viehhandel wird in den letzten Wochen wieder in solcher Ausdehnung im Kreise betrieben, wie selten vorher. Täglich bereisen hiesige und auswärtige Händler die ländlichen Dörfer und kaufen jedes gangbare Stück Vieh weg, so daß wöchentlich mehrere Posten dem Bahnhof zur Verladung nach den westlichen Provinzen zugeführt werden. Die Preise sind bedeutend in die Höhe gegangen und betragen bis 32 Mk. für den Centner Lebendgewicht.

Tilsit, 7. Februar. Ein Seminarlehrer aus unserem Nachbarkreise Ragait, Namens S., welcher seine in Tilsit weilende Gattin abzuholen gedachte und zu diesem Behufe mittelst Schlitzen hierher reiste, wurde unterwegs bei einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Lastschlitten aus dem eigenen Gefährt heraus, und unter den Lastschlitten geschleudert, der über ihn hinwegfuhr und ihn demnach verletzete, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Bromberg, 6. Februar. Gestern, Donnerstag, wurde bei einem Wesserschlocher in Thorn ein Einbruchdiebstahl verübt, bei welchem dem Diebe 900 Mk. zur Beute fielen. Der Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich sofort auf den 16jährigen Konditorlehrling Hermann, der gestern Morgen verschwunden war. Auf die telegraphische Benachrichtigung der hiesigen Polizei wurde der jugendliche Durchgehler heute früh auf der hiesigen Wälderberge, wo er übernachtet hatte, ermittelt und festgenommen. Von dem Gelde wurden bei dem Herrnmann nur noch 310 Mark vorgefunden, das übrige hatte er verpulvert.

Posen, 6. Februar. Die Posener Stadtverordneten-Versammlung hielt am Mittwoch nach der öffentlichen vertraulichen Sitzung ab, in welcher die für die Vorbereitung der Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Posen eingeleitete Kommission über die Kandidaten, deren sich im Ganzen 24 gemeldet haben, Bericht erstattete. In Anbetracht der Nothwendigkeit, die erste Bürgermeisterstelle sobald wie möglich zu besetzen, hat die Versammlung beschlossen, von einer Verlängerung der Wahlfrist Abstand zu nehmen und bereits am nächsten Mittwoch die Wahl vorzunehmen. Zu den Kandidaten, welche die meiste Aussicht auf eine Wahl haben, gehören dem Vernehmen nach auch der erste Bürgermeister Elditt von Elbing und der Stadtrath Wittling aus Danzig.

Der Posener landwirthschaftliche Kreisverein hatte am 30. Dezember v. J. erklärt, daß er die Einführung des Knaben-Handwerkereis-Unterrichts in den Landsschulen für die Landwirtschaft für entschieden nachtheilig halte, und beschloß, den Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins zu bitten, dieser Entschluß mitzutheilen und auch die übrigen Kreis-

vereine zu veranlassen, sich über diese Gelegenheit zu äußern. Daraufhin veröffentlichte der Geschäftsführer des „Deutschen Vereins für Knaben-Handwerkereis-Unterricht“, der Abgeordnete von Schenkendorf, eine längere Vorlegung der Zwecke und Ziele des genannten Vereins und suchte nachzuweisen, daß die groben Handarbeiten für Stellmacher und Schmiede, sowie Verlegungen über Gartenbau und Obstbaumzucht, deren Einführung in den Landsschulen ins Auge gefaßt sei, der Landwirtschaft zum Nutzen gereichen würden. Der Posener landwirthschaftliche Kreisverein vermochte sich in seiner heutigen Versammlung dieser Meinung nicht anzuschließen, er beschloß vielmehr, eine Gegenerklärung zu veröffentlichen, in welcher der Verein bei seiner ersten Ansicht beharrt und nochmals die Wichtigkeit des Handwerkereis-Unterrichts nur dazu beitragen, daß die männlichen Arbeiter erst recht sich den Großstädten zuwenden und dadurch den Arbeitermangel auf dem Lande nur vermehren würden. Für die hiesigen ländlichen Verhältnisse werde dieser Unterricht entschieden nachtheilig wirken.

Bei den Provinzial-Landtags-Wahlen für die Städte der Kreise Kempen, Schildberg, Ostrow, Adelnau, Krotoschin und Kolshin haben die Polen den Sieg davongetragen; es wurde Johann Wrzesinski aus Adelnau zum Abgeordneten gewählt.

Vor einigen Tagen starb in Rogasen der frühere Gutbesitzer Rudolff im Alter von 83 Jahren. Er war im Jahre 1848 als Deputirter des Kreises Chodziesz ins erste deutsche Parlament nach Frankfurt gewählt.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

In der gestrigen Sitzung wurde mitgetheilt, daß zum Rektor der höheren Bürgerschule Herr Gymnasiallehrer Dr. Grott aus Danzig gewählt worden ist. Herr Grott ist im Besitze eines Zeugnisses ersten Grades in Mathematik und Naturwissenschaften; er ist Mitglied der königlichen Prüfungskommission für See-Maschinen. Der Magistrat hofft, daß er schon am 1. April seine hiesige Stellung antreten wird.

Hierauf stimmte die Versammlung dem Entwurf des Vertrages mit dem Militärstützpunkt bez. die Abholung eines Theiles des Stadtwaldes, wofür an die Stadt eine Entschädigung von 181673 Mark zu zahlen ist, zu und ermächtigte den Magistrat zum Abschluß des Vertrages. Ebenso ermächtigte die Versammlung den Magistrat zur Fortführung der Verhandlungen mit dem Militärstützpunkt bez. den Verkauf von städtischen Ländereien an der Rehdener und Schlachthofstraße zum Bau der Kavalleriekaserne und des Garnisonlazareths. Auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten beschloß die Versammlung den Beitritt zu dem Westpreussischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei und bewilligte einen jährlichen Beitrag von 30 Mk. Der Beschluß über die Deckung der schwebenden Schuld der Stadt im Betrage von 89000 Mk. wurde bis nach Abschluß der Kaufverträge mit dem Militärstützpunkt ausgesetzt. Sodann wurden zum Bau einer Grenzmauer am Frankenhausegrundstück 1812 Mk. bewilligt. Weiter wurde mit Rücksicht darauf, daß das Wasser des wieder aufgedeckten Ritterbrunnens auf dem Schloßberge wegen des Eignenhaltes nicht brauchbar sein wird, beschlossen, den Brunnen aufzugeben, zu überwallen und zu überschütten, und es wurden zu diesem Zwecke 174 Mk., sowie an den Bohrermeister Beyer für die ausgeführten Bohrarbeiten 800 Mark bewilligt. Bei dieser Gelegenheit theilte der Magistrat mit, daß er Anweisung erteilt hat, den Brunnen in der Tabakstraße sobald als möglich zu reinigen und in Stand zu setzen; das Wasser wird dann untersucht und der Brunnen event. wieder zur Benutzung freigegeben werden. Dem Lazarethinspektor wurden mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise die höheren Verpflegungssätze auch für den Monat Januar bewilligt, und der Magistrat wurde zur Zahlung dieser Sätze auch für Februar und März ermächtigt, sofern die Lazareth-Kommission dieselbe befürwortet. Das Bureau und der Magistrat haben in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen, das 600jährige Bestehen unserer Stadt am 18. Juni d. J. durch eine kirchliche Feier, durch Schulfeste und durch Herausgabe einer Denkschrift zu begehen; die Versammlung ermächtigte den Magistrat zur Einleitung weiterer Verhandlungen. Endlich wurde zum Vorsteher des 8. Armenbezirks Herr Maschinenmacher Behle gewählt. Es folgte eine geheime Sitzung.

Verschiedenes.

Der Regierungspräsident in Siegen hat dem Regierungsbaumeister Behrendt und dem Ingenieur Rittweger aus Berlin die Genehmigung zum Bau einer Bahnradbahn von Warmbrunn nach der Schneetoppe erteilt. Die Bahn wird über Siersdorf geführt und im Melzgergrunde aufwärts gelegt.

Die Aerzte Dr. Berlin und Dr. Piel in Nantes (Frankreich) nahmen am Mittwoch in dem allgemeinen Krankenbause eine Uebertragung von Riegeblut auf drei tuberkulöse Kinder vor. Eine größere Anzahl französischer und ausländischer Aerzte wohnte der Operation bei.

Es stottern nach statistischen Ermittlungen in Preußen 1,11 % sämmtlicher Schulkinder, in Deutschland überhaupt 1,01 % (nur die Volksschulen sind dabei berücksichtigt. Am günstigsten steht Elsaß-Lothringen (mit nur 0,529 %), am verbreitetsten ist das Uebel in Anhalt (1,53 %). Unter den Preussischen Provinzen erreicht Posen mit 1,69 %, die höchste Zahl, während Westpreußen die günstigsten Verhältnisse aufweist (0,73 %).

Durch Uebereinkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft haben die genannten Gesellschaften die Ueberfahrtspreise nach Amerika wieder erhöht.

Die Zwischenbedarfs-Preise von Bremen nach Baltimore, von Hamburg nach Baltimore und von Stettin nach New-York betragen nunmehr wieder Hundert Mark.

[Zur Auswanderung nach Brasilien] hatte vorgestern das Wolffsche Telegraphenbureau aus Hamburg berichtet, daß die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft Passagiere deutscher Nationalität nach Brasilien nicht befördere. Die Agenten sind aber, wie uns die Gesellschaft mittheilt, nur angewiesen worden, Gesuche von Frei-Passagieren deutscher Nationalität nach Brasilien abzulehnen.

[Ungarisches.] In der Gemeinde Nyabany griffen dieser Tage die Bewohner die Gendarmen an, welche einen rumänischen Vexier wegen Brandstiftung verhaften wollten. Die Gendarmen mußte sich in das Gemeindehaus flüchten, welches regelrecht besetzt wurde. Das Gens sollte eben angefaßt werden, als noch rechtzeitig eine größere Gendarmen-Abtheilung von Temesvar herbeieilte.

[Mit einem gefälschten Rundreisebillet] sah sich ein Engländer die Welt an, der kürzlich in Tours (Frankreich) verhaftet wurde. Sämmtliche Bonds waren gefälscht und zwar so geschickt, daß die Fälschung nur durch einen Zufall entdeckt wurde. Auf dem einen Bond fehlte nämlich die laufende Nummer. Ansehend sind solche Fälschungen in größerer Anzahl hergestellt worden und es wird vermutet, daß noch andere Schwindler darauf reifen. Der Name des Verhafteten, welcher das Billet von einem Russen gekauft haben will, konnte noch nicht ermittelt werden.

[Amerikanisches.] Die Amerikaner wollen, daß man ihnen Humberg vormacht. Wie wahr dieses Wort des berühmten Circusmannes Barnum ist, erkennt man allerdings in diesem Wunderwerke des Geldes und des Elends. In allen Befreiungen, bei allen Vergütungen, im Gesellschaftsleben sowohl wie im Geschäftsverkehr schwingt der Humberg sein Cepter oder seine Geißel, je nachdem. Sogar die Kirchen sind davon durchaus nicht ausgeschlossen. Die amerikanische „Elite“

tritt einer Kirche bei, nicht etwa weil die Ziele derselben sie besonders befriedigen, auch nicht weil der Seelherge ein besonders begabter Redner ist, nein: die Kirche muß „fashionable“ sein, die Millionär-Schweinepöcker, die Fürsten des Beizenzeug-Marktes müssen dazu gehören, dann kommen die anderen armen Millionäre ganz von selbst. Oder der Pastor einer solchen Gemeinde muß einmal einen so rechten echten Standal durchgemacht haben, vielleicht mit der Frau seines intimsten Freundes durchgegangen sein, oder in der tollsten Begehrt von der Kanzel herab sich selbst, die Gemeinde und Alles, was drum und dran hängt, zum Teufel geschickt haben — dann geht es, dann ist die Kirche in aller Leute Munde, sie ist „fashionable“. Der Geistliche kommt vor Gericht, seine Getreuen folgen ihm zu Hunderten, Alles wird angeboten, ihn rein zu waschen, Alles, was Gold, Macht, Einfluß erreichen können; die Advokaten verlangen entsetzlich viel Geld, sie erhalten es; die Geschworenen weisen es mit stitlicher Enttäuschung zurück, erhalten es aber trotzdem. Die Vertheidiger stellen im Laufe von einigen Wochen die Ankläger als die größten Ungeheuer der Welt dar, als die schrecklichsten Menschen, die den armen Verfolgten in ihr giftiges Netz gelockt haben, und zum Schluß — Freisprechung, ungeheure Blumenpenden, doppeltes Gehalt, und die Kirche steht fest und sicher da, der Humberg hat sie sanctionirt.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 7. Februar. Die Budgetkommission benedete heute nach weiteren Abwägungen (3. B. 1 Million von der Artillerieforderung) die Verabreichung des Militär-Etats.

Die Wahlprüfungscommission beanstandete die Wahlen Grumbis (Reichsp.), Möller (nationalliberal.) Major Wismann tritt zum April aus dem Reichsdienste aus.

Berlin, 7. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht einen Brief Rudins vom 5. November 1890, worin dieser erklärt, ohne den Dreibund sei an militärische Erparungen nicht zu denken; er würde nur für Herabsetzung der Militärausgaben stimmen, welche die Zahl und Ausbildung der Soldaten nicht beeinträchtigen.

Rom, 7. Februar. Rudini setzt die Verhandlungen wegen Neubildung des Ministeriums bezw. Vertheilung der Ministerposten fort, doch verlautet nichts Bestimmtes, sicher scheint nur, daß Rudini das Präsidium und das Auswärtige übernimmt.

Wien, 7. Februar. In dem von der Außenwelt durch Schnee abgeperrten Cetinje (Montenegro) herrscht seit mehreren Wochen Hungersnoth. Eine Anzahl Menschen ist am Hungertypus gestorben.

Posen, 7. Februar. Von der Sonderkommission für den Oberbürgermeisterposten sind vorgelegt: Oberbürgermeister König-Memel, Stadtrath Wittling-Danzig, Bürgermeister Kalkowski-Posen, Oberbürgermeister Tesing-Tilsit, Landrichter Wartke-Posen. In engere Wahl kommen nur die drei ersten.

Graudenz, 7. Februar. Getreidebericht. (Graud. Handelsl.) Weizen bunt, 120—125 Pfd. holl. Mk. 172—180, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 176—183, hochbunt und glatt, 126—132 Pfd. holl. Mk. 179—186.

Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 158—164. Gerste, Futter-Mk. 116—132, Brau-Mk. 132—150. Hafer Mk. 125—135. Erbsen, Futter-Mk. 125—135, Koch-Mk. 135—150. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 7. Februar. (Z. Dep.) Russische Rubel 236,75.

Berlin, 6. Februar. Spiritus-Bericht. Spiritus un- und steuerfrei, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,4 bez. do. unsteuerfrei mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,8 bez. Februar 51,6—51,4—51,5 bez., April-Mai 54,5—51,3—51,5 bez., Mai-Juni 51,5—51,3—51,4 bez., Juni-Juli 51,7—51,4—51,7 bez., Juli-Aug. 51,9—51,7—51,9 bez., Aug.-Sept. 51,7—51,5 bis 51,8 bez., Sept.-Okt. 48—48,2 bez.

Spiritus büßte für Loco-ware ca. 60 Pf. ein. Der Terminmarkt war bereits gestern nach Schluß verflaut, heute stellten sich die Preise nach starken Schwankungen 60—70 Pf. billiger gegen den gestrigen offiziellen Schlussverth.

Berlin, 6. Februar. Produktenmarkt. (Für 1000 Mtl.) Weizen loco 185—198 Mk. gef. Roggen loco 163—177 Mk. gef., Febr. 176 Mk. bez. Gerste loco 140—200 Mk. gefordert. Hafer loco 137—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 138—142 Mk. bez.

Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez. Hülsen loco ohne Faß 57 Mk. bez.

Danzig, 7. Februar. Getreidebericht. (Z. D. v. Max Durdge.) Weizen: loco unver., 250 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 186, hochbunt inländ. Mk. 188, Termin April-Mai 126 Pfd. zum Transp. Mark 147,00 per Juni-Juli 126 Pfd. z. Transp. Mk. 149,00.

Roggen loco flau, inländ. Mk. —, russ. und poln. nischer zum Transit Mk. 112, per April-Mai 120 Pfd. z. Transp. Mark 116,50, per Juni-Juli 120 Pfd. zum Transp. Mk. 116,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 148—150, fl. loco inl. Mk. —, Hafer: loco inl. Mk. —, Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 67,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 7. Februar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco kontingent Mk. 68,50 Brief, Mk. 68,00 Geld, unkontingent Mk. 48,50 Brief, Mk. 48,00 Geld. Zufuhr 20000 Liter. Matter.

Magdeburg, 6. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 $\frac{1}{2}$ 17,90, Kornzucker excl. 88 $\frac{1}{2}$ Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75 $\frac{1}{2}$ Rendement 14,30. Sehr fest.

Posen, 6. Februar. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.) Weizen 17,40—18,80, Roggen 15,30—16,80, Gerste 13,60—15,80, Hafer 13,00—13,50, Kartoffeln 3,80—4,40, Lupinen blaue 7,50—8,50 Mk. per 100 Kilogramm.

Posen, 6. Februar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 68,90, do. loco ohne Faß (70er) 49,40. Still.

— Ueber Hrl. Grimlinger, welche in dem Konzert am Montag mitwirken wird, sagt der bekannte Karlsruher Kritiker Heinrich Becker Folgendes: Hrl. Grimlinger sang die große Scene und Arie aus dem „Freischütz“, dann ein Lied aus Schöffels „Trompeter von Säckingen“ und ein Lied von Dillinger. Die Töne kamen in einer solchen Reinheit, Klarheit und Fülle, wie ein frischer Quell aus der Bergesypalte. Der erste, perle und sprudelte durch die dunkle Waldesfälschung; er floß über die heimliche Waldwiese, auf grünem Plan lagerte der warme Sonnenschein, der blaue Himmel lachte durch die somale Lichtung; dann schwoh er, durch neue Quellen verstärkt, zum rauschenden Bach und zog mit Brausen durch den stillen, hochschattigen Eichenwald. So ungefähr sollte das Bild vorüber, das uns Hrl. Grimlinger aus Webers „Freischütz“ vorführte. Die ganze Situation in ihrer einfachen Großartigkeit war mit wunderbarer Anmuth und Lieblichkeit gezeichnet. Hier war nichts erzwingen, nichts mühsam angeleert. Das ganze Bild war mit vollem Herzen empfunden und in aller künstlerischer Reinheit und Vollkommenheit dargestellt. Mit Entzücken hatten die Zuhörer gelauscht, dann aber brachen sie in rauschenden Entzückensaus, der mit lautem Beifall und Hervorruf der Künstlerin für die verschaffte Freude den Dank ausdrückte.

Vorschuss-Verein Bischofswerder.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Sonntag, d. 22. Februar 1891,
Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung in Mundelius Hotel

wo welcher die Genossen ergebenst ein-
geladen werden.

Tagesordnung.

1. Rechnungs-Legung pro 1890, Be-
schlußfassung über die Verteilung
des Reingewinns und Entlastung
des Vorstandes; (2198)
2. Festlegung des Höchstbetrages pro
1891 der:
a) den Verein belastenden An-
lehen,
b) bei einem Mitgliede gleichzei-
tig ausstehenden Credite;
3. Geschäftliche Mitteilungen.
Bischofswerder, 6. Februar 1891.
Der Aufsichtsrath.
von Chelstowski,
Vorsitzender.

Fleischer-Zunng Freystadt Westpr.

feiert am Dienstag, den 10. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr, im Schwarzen
Adler ihr

Fastnachts-Quartal

won die Mitglieder der Zunng nebst
Familie ergebenst eingeladen werden.
Leichenhof, Obermeister.

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ein- u. Ausschreiben der Lehrlinge.
3. Kasienbericht pro 1890.
4. Rechnungslegung über die Schweine-
versicherungskasse pro 1890.
5. Innere Angelegenheit.
6. 7 Uhr Abends Ball.

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Februar cr.:
Grosses

CONCERT

der
Kapelle des Königl. Inf.-Regts.
Nr. 141.

Unter Anderem kommt mit zur
Aufführung:

Fidele Fastnacht.
Grosses nährisches Potpourri mit Gesang
von Böttge.

Carte hierzu sind an der Kasse zu haben.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets im Vorverkauf und Preise
wie bekannt. (2276)

Drehmann.

TIVOLI.

Dienstag, den 10. Februar cr.:

Grosses humoristisches CONCERT

von der Kapelle
des Inf.-Regts. Graf Schwerin.
(2305)

Mittwoch, 25. Februar Concert

vom
Grandenzer Gesangverein
mit grossem Orchester
unter Leitung des Herrn Aust.
Zur Aufführung kommt:

Odysseus

für Soli, Chor u. grosses Orchester
von Max Bruch.

Solisten:
Frau Stadtrath Polski
(Sopran).

Frl. Alice Raschkowski
(Alt).

Herr Willy Merkel aus
Chemnitz (Baryton).

Billetbestellungen bei Oscar
Kaufmann, Buch-, Kunst-
und Musikalienhandlung. (2279)

He! Frische! wo gehst Du hin?
Na weicht nicht, Grethe, zu Finger's
Hotel in Dragsch, da is doch Sonntag,
den 8. Februar, der letzte große

Maskenball

mit vielen komischen Aufführungen.
Na, Frische, da nimm uns mit, da
müssen wir Alle hin! (2235)

„Erholung“, Kl. Tarpen.
Sonntag, den 8. d. Mts.:
Lanzfranzosen (Artilleriemusik).

Flora.

Gente Sonnabend, den 7. d. Mts.:
Großer Maskenball.
(2244) R. Frisch.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 10. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr
werde ich in Alt Blumenau, vor dem
Gasthause des Herrn Hinz
versch. Hausgeräth und Betten
welches dafelbst untergebracht ist, gegen
sofortige Zahlung versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher
in Graudenz.

Postschule Liebenwerda.

Vorbereitungsanstalt für den Postdienst
bereitet junge Leute nach bewährter Me-
thode mit Sicherheit zur Postgehilfen-
prüfung vor. Auf. zur Telegraphie.
Aufnahme neuer Schüler jeders.; augen-
blicklich 95 hier. Gute Pension
im Institut. Arzt und Apotheke frei.
Schulgeld einschl. voller Pension 1/2jähr.
210 Mark. Auf Verlangen Probest u.
nähere Auskunft. (2303)
Bernhard von Münch.

Herzogliche Bngewerkschule

(2270)
Sommt. 11. Ap. Holzwinden. (2270)
Winst. 2. Nov. Holzwinden. (2270)
Maschinen- u. Mühlenbausehule,
mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann.
Cölnner Dombaulose a. Wt. 3.50,
Königsberger u. Stettiner Verbe-
loose a. 1 Wt., 11 Stück auch fortirt
für 10 Wt. bei Gustav Kauf-
mann, Graudenz. (2265)

In Fastnacht!

Pfannkuchen

mit verschöner wohlsmendender Fül-
lung u. bekannter Güte empfiehlt und
erbitet frühzeitig Bestellungen (2268)

Güssow's Conditorei.

Sonntag und Fastnacht
frische Pfannkuchen
und Naderkuchen
bei H. Sieg, Getreidemack 2.

Am Sonntag und Fastnacht
fr. Pfannkuchen
bei G. Rindt.

Bis auf Weiteres empfehle frisch
vom Faß: (2272)

helles und dunkles Kuntersteiner Lagerbier

von ganz vorzüglicher Qualität und
lade hierzu ein.
H. W. Zimmermann,
Tabakstraße 26/27.

Gür Damen-Kaffees
habe den Allein-Verkauf meiner
anerkannt vorzüglichen Fabrik-
kate, insbesondere meines
(Reinheit ohne Conferenz)
Noisser Chocoladen-Gebäcks
a. Pfd. Wt. 1.20,
und echten
Noisser Brann-Confekts
a. Pfd. Wt. 1.00

Haupt-Specialität meiner Fa-
brikate, sowie verschiedene Do-
likatess-Confekts, echte Lieg-
nitzor Bomben u. s. w. der
Firma

E. Lewinsohn,
Herrenstraße 12, 1 Treppe,
übertragen. (2301)

B. Plaschke in Reiffe,
Confekt- u. Honigkuchenfabrik.

Frische Fasanen

Birkhühner

Rehe im Ganzen wie
auch zerlegt

Reinhierzücken

Puten

offeriren (2187)

F. A. Gaebel Söhne.

Pariser Kopfsalat

Radischen

Endivienalat

neue Algeria-Kartoffeln

empfinden soeben u. empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Hochf. türk. Pflaumenmus

Stettiner Bratenstmalz

offerirt billigst

Budolph Burandt

Weizenschrotbrod

bei G. Rindt. (2274)

Im Adlersaal

Montag, den 9. Februar cr., Abends 8 Uhr:

CONCERT

der Cello-Virtuosin
Lucy Campbell
und der
grossherzoglich badischen Hof-Opern-Sängerin
Adolfine Grimminger
unter Mitwirkung des
Concert-Sängers **Ugo Meissner** (Tenor).
Leitung: Kapellmeister **C. Ralda** (Berlin.)

Nummerirte Plätze 2,50 Wt., Familienbillets (3 Personen) 6 Wt.,
Sitzplätze 1,50 Wt. Erhöhter Platz 1 Wt. in J. Preuss' Musikalien-
handlung (W. Kahle), Tabakstraße 5. (1512)

Ferdinand Glaubitz Kernsettes Hammelfleisch,
ff. Sardellenleberwurst, ff. pom-
merische Wurst, Zungenwurst,
5/6 Herrenstr. 5/6 Prekstopf, Sätze.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts

zum 1. April cr. will ich mein noch sehr bedeutendes
Waaren-Lager verkleinern und empfehle sämtliche
Kolonialwaaren, Weine, Cigarren
und feine Spirituosen
zu den alleräußersten Preisen.
D. Balzer, Strasburg Wpr.

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz hervor-
ragender Bedeutung zum Selbst-
plombiren höherer Zähne, schützt
nicht nur gegen Zahnschmerz,
sondern heiligt diesen auch
sodort und dauernd. In Flaschen
a 50 Pf. zu haben bei:
Fritz Kysor in Graudenz.

Orient-Brenner

bestes Licht, bequemstes Dochtziehen,
solche sind wieder einetrocken u. empf.
E. Lewinsky, Klempnermeister,
Fisch- und Hängelampen
passende Hochzeitgeschenke, verkauft, um
damit zu räumen auffallend billig.
Grabkränze in gr. Ausw. v. 1 Wt. an.

Frische Schwedische Seringe

nur in 1/4 Risten von ca. 12 Schod
Inhalt a Riste W. 8,50, dieselben ge-
räuchert, sogen. Nischenbüchlinge in
1/4 Risten W. 14,00 u. ff. W. 15,00,
in 1/2 Risten W. 7,50. (1925)
Salzseringe feinst. Jsten 1890er
a Tonne 20, 22 und 24 Wt.
Salzseringe v. J. Fettseringe
a Tonne 12, 14, 16 u. 18 Wt.
in 1/4, 1/2 und 1/3 Tonnen empfiehlt
gegen Nachnahme od. Vorbereinsendung
des Betrages
H. Ruskewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

20 Centner
Seradella
prima Qualität a 8 Mark, hat abzu-
geben Lichotken per Bergfriede.

Gerste

kauft **Aron C. Bohm.**

Sämmtliche [2001]
Feldsämereien
kauft **Max Scherf.**

6 bis 8 tragende (2293)
Holländer Färsen
kauft E. Hempel, Rixwalde.
2 junge englische

Zucht-Eber

25 junge englische
Schweine
verkauft. (2302)
Sallno bei Melno.

Ein Gasthaus

(massive Gebäude), nebst Bäckerei und
Regelbahn ist im Kirchdorfe Konlosch,
Bahnstation Wischofswerder, wegen To-
desfall so. u. verk. Publi. Gastwirth.

3000 Mark

werden auf sichere Hypothel auf ein
ländliches Grundstück gesucht. Offerten
u. Nr. 2297 an die Exp. d. Ges. erbet.

Locomotivführer resp. Maschinist

mit allen Maschinen-Systemen
vertraut, Exploatoren u. Dynamo,
mit vorzügl. Zeugnissen, wünscht
anderweitig Stellung, gleichviel
welcher Branche. Gest. Offerten
erbitet H. Schilowsky, Cästrin
II, Forststr. 2. (2257)

Ein junger Mann

(Materialist), welcher über 5 Jahre in
einer größeren Dampfmaschinenfabrik als
Verkauf resp. Verwalter thätig gewes.
ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen
eine gleich oder später eine ähnliche
Stellung. Offerten unter Nr. 2294 an
die Exped. des Ges. erbeten.

Ein ält. jung. Mann

der eine längere Zeit in einem umfang-
reichen engros & endetail-Colonial-
waarengeschäft als Geschäftsführer
thätig gewesen ist, sucht, gestützt auf prima
Zeugnisse u. Referenzen, v. 1. resp. 15.
März eine ähnl. Stell. Off. werd. unt.
Nr. 2298 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein geb. junger Landwirth, 5 Jahre betim Fach, auf der letzten Stelle als Beamter

3 Jahre thätig gewesen, sucht zum
1. April Veränderung halber ander-
weitige Stellung. Gest. Offerten wer-
den brieflich mit der Aufschrift 2306
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche sof. od. spät. Stell. f. einen
Gärtner mit Hopfenbau vertraut, kann
gleichzeit. a. Känn- u. Zägerdienste verr.
Off. u. P. 100 postl. Gr. Gardinen erb.

Ein tüchtiger junger (2295) Schmied u. Maschinist

vertraut in allen landwirthsch. Maschinen
u. Reparaturen an denselben, der guten
Pferdebefehl ausfüh. kann, sucht eine
Stelle vom 1. April d. J. Offerten
zu senden an Schmiedemeister Johann
Piskrowski, Czervig.

Eine Hauslehrerstelle

bei 3 Kindern im Alter von 7-11 Jah-
ren wird einem im Unterrichten geübten
müß. Kandidaten der Theologie von
sofort nachgewiesen durch Hr. Seyd-
ler-Neu-Pallecken (Postort).
Meldungen schleunigst erbeten. [2246]

Ich suche zum 14. d. Mts.
drei sehr anständige
Bäderegesellen
einen ersten, zweiten und dritten.
Der erste muß ein tüchtiger, erfahrener
Bäder sein, gut vor dem Ofen arbeiten
und wenigstens 30 Wt. Kautions stellen
können. Meldungen werd. brieflich mit
der Aufschr. Nr. 2250 durch die Exped.
des Geselligen erbeten.

Beide Beamten-Stellen
sind besetzt. **Wernitz,
Mühlens Ohe**

Bürstenmacher, Stellmacher, Tischler Frauen, Mädchen, Knaben

erhalten in unserer Bürsten-Fabrik
dauernde Beschäftigung (2269)
W. Wilhelm Boges & Sohn.

Inspetoren, Brennerei-Verw., verh. und unverh. Hofverwalter

f. Schmelzer, Posen, St. Martinstr. 49
Suche von sofort für meine Effig-
fabrik einen unverheirateten, nüchtern
ordentlichen Arbeiter
bei hohem Lohn und freier Station,
für meine Hotelwirthschaft einen unver-
heirateten, ordentlichen (2216)

Hausdiener

R. Salewski, Freystadt Wpr.
Einem Lehrling
sucht G. Rindt, Bädermeister.

Ein Lehrling

der das Klempnerhandwerk gut erlernen
will kann sofort eintreten bei (2292)
E. Lewinsky, Klempnermeister.

Ein Laufbursche

und ein Lehrling von sofort gesucht
A. B. Werner, Bädermeister.

Verkäuferin

für ein hies. Cigarren-Geschäft gesucht.
Dff. u. Gehaltsansprüchen, Station u.
Besichtigung v. Probuat. werd. unt. Nr.
2267 d. d. Exp. d. Geselligen erbet.

Eine saubere Aufwärterin wird
sofort verlangt. (2231)
A. Vetter, Unterthornerstraße 2.

Eine gr. helle Werkstätte

für Tischler, Schlosser, Böttcher, Stell-
macher und andere Fabriken ist zum
1. April zu vermieten, auch ist das
ganze Grundstück zu verkauf. Mauerstr. 8.

Die erste Etage in meinem Hause,
Herrenstr. Nr. 1, bestehend aus einem
Saal und drei event. sechs Zimmern,
ist per 1. Oktober zu vermieten.
(2242) Rudolph Burandt.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Schubmacherstr. 2, part. (2239)

Pianinos

das Beste der Neu-
zeit, unter weit-
gehendster Garantie in
J. Preuss'
Pianofortemagazin
Tabakstraße 5.

Pianinos

neuester Construction
mit vorzüglichem Ton und
eleganter Ausstattung
zu den billigsten Preisen,
auch auf Abzahlung,
empfehl (2278)
Oskar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Englischer Notbehelf Französischer Notbehelf

v. Thieme u. Keller a 60 Pf.
Vorzügl. Methode, schnell englisch
u. französisch zu lernen
Titulaturen etc. 50 Pf.
Mir oder mich? 50 Pf.
von Lehrer Uebelacker.
Briefsteller f. Stellensuchende
Behörden-Briefsteller
Schreibereien Arbeiten, welch.
man zu machen hat.
Von Toussaint, Preis a 1 Wt.
In jeder guten Buchhandlung
vorräth., sonst von Aug. Schulze's
Verlag, Berlin, Friedrichstr. 131.

403 nicht vorhanden. Bitte Eing-
schrieben an meine Adresse. 9988.
Alle Fische in meinen Teich.
Survah!!! (2236)

Eine silberne Kette
mit einem (2307)
niedlichen Herzen
ist verloren worden.
Der eheliche Finder
wird gebeten, letzteres
zu behalten.

Der Postauslage unserer
heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Bromberger Filiale
der Firma **Orenstein & Koppel**,
Feldbahnfabriken in Berlin u. Dortmund,
bei, den wir besonderer Beachtung
empfehlen. (2197)

Seite 2 Blätter

Prinz Carneval

Nicht jetzt am Rhein seine lustige Herrschaft. Besten Sonntag schon waren in dem schönen Mainz von Rath und Fern, aus Frankfurt, Worms und Bingen, aus Mannheim, Darmstadt und Wiesbaden, Tausende zusammengetrömt, um die im grauen Einerlei ihres Alltagslebens eingetrosteten Seelen an dem Urquell der Karrethei wieder jung zu baden.

Erdne wieder froh, Du Sang, Den ich so lange lieb, O Sing, Du lieber Barde mein, Das zauberhafte Lied: Von meinem Mainz, das wie ein Stern In meiner Krone blüht, Das wie ein funkelnbes Juwel, An grünem Bande sitzt.

In der Stadt Mainz liegt der Schwerpunkt der diesjährigen Faschnachts-Veranstaltungen in dem Karren-Bazar, welcher dort zum ersten Mal entstanden ist und mit allem Glanz und Humor durchgeführt werden soll. Die Stadthalle ist in allen Theilen für diesen Bazar ausgebaut und prächtig geschmückt worden.

Im Mummenschanz Beim Faschnachtsfest, In froher Pracht Zeigt seine Macht Mit Jubelschall Prinz Carneval. Am Rhein, am Rhein! — Ein fröhlich Sein Beim Karrenfest Im süßen Weitz, Da glüht der Wein Am schönen Rhein; Bei uns im Ost Da gährt kein Most, Der Bomster nur, Sonst keine Spur.

Brunt und Glanz hat das alte Haus Würzgench im Laufe der Jahrhunderte gesehen, wenn der hochwürdige Rath der Stadt Köln Fürsten und Herren dort bewirthete oder die großen Patriergeschlechter ihre Feste abhielten, aber fröhlicher mag sich selten die Menge auf Treppen und Säulen, in Saal und Gemach gebrängt haben, als am letzten Maskenfest des weltberühmten Männergesangsvereins. Eine Bauernkirchens bildete den Mittelpunkt des Festes.

Das diesjährige Volksmaskenfest in Köln nimmt heute, Sonntagabend, in einem mächtigen Fackelzug zu Ehren des Prinzen Carneval seinen Anfang. Den Glanzpunkt wird wie immer in Köln der Maskenzug mit prächtigen Festwagen an diesem Rosenmontag bilden.

Alterthums-Gesellschaft in Graubenz.

In der letzten Sitzung machte, wie schon erwähnt, Herr Kanzleirath Frölich Mittheilungen über einige Graubenz, welche sich auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft Verdienste erworben haben. Unter ihnen ist zu nennen Johann Stobäus, geboren am 6. Juni 1580 zu Graubenz. Er studirte seit 1602, wurde 1626 Kapellmeister an der Domkirche zu Königsberg und erlangte als Musiker einen solchen Ruf, daß zu ihm selbst aus Italien Virtuosen kamen, um von ihm zu lernen.

Ferner nannte der Vortragende J. F. Goldbeck, Feldprediger des Königl. Preussischen Regiments v. Rohr in Graubenz, welcher von 1778 ab längere Zeit in Graubenz wohnte. Die von ihm herausgegebenen Werke sind „Litterarische Nachrichten von Preußen“, worin er über gleichzeitig in der Provinz Preußen lebende oder daher gebürtige Schriftsteller berichtet; „Ueber Ausrüstung und Verstellung“, Sammlung geistlicher Lieder, „Untericht für Lehrer niedriger deutscher Schulen“. Sein Streben ging dahin, der Mitwelt den bestmöglichen Nutzen zu schaffen.

Der Historiker Kallenbach, geboren in Graubenz 1806, wohnt in Bromberg wohnhaft, ist der Verfasser folgender kunsthistorischer Werke: „Die Baukunst des deutschen Mittelalters“, „Chronologisch dargestellt mit besonderer Rücksicht auf die Entwicklung des Spitzbogenstils nebst einem Atlas von 86 großen Holotafeln bedeutender Architekturwerke, von ihm selbst aufgenommen und gezeichnet, 1847; die chronologische Formenfolge der altdeutschen Baukunst mit 10 Tafeln Abbildungen; Album mittelalterlicher Kunst mit 60 Tafeln; die christliche Kirchenbaukunst des Abendlandes von ihren Anfängen bis zur vollendetsten Durchbildung von Spitzbogenstils, mit 48 Tafeln. Außerdem hat er eine aus etwa 250 Stücken bestehende Sammlung von Modellen der schönsten deutschen Dome, Kirchen, Schlösser, Thore, Thürme, Rath- und Wohnhäuser, sämmtlich in dem Maßstabe von 1:60, 1: bis ins kleinste Detail in architektonischen Formen wiedergegeben, gefertigt. Die Sammlung ist zum größeren Theile für die Kunstkammer des neuen Museums in Berlin angekauft und gegenwärtig unter die Sammlungen der Bauakademie aufgenommen.

Der Professor Dr. August Ferdinand Lenz, geboren am 21. Mai 1820, gestorben in Graubenz am 11. Februar 1888 hat die gewaltige Aufgabe gelöst, die riesenhaften grammatischen Arbeiten des griechischen Sprachforschers Herodian in ihrer Ursprünglichkeit wiederherzustellen.

In derselben Sitzung legte Herr Buchhändler Schubert eine sehr seltene Münze aus der Zeit der deutschen Revolution vor. Dieselbe, ein heftiger Gulden, trägt auf der einen Seite das Bildniß mit der Umschrift: „Ludwig, Erbprinz u. Mitregent von Hessen“, auf der anderen Seite die Aufschrift: „Brettschneiderei, Volkswaffenfabrik, Schwurgericht, Religionsfreiheit, deutsches Parlament“ und das Datum 6. März 1848. Von dieser Münze wurden im Ganzen nur 100 Stück geprägt, 97 aber wieder eingezogen, so daß gegenwärtig nur noch drei Exemplare vorhanden sind.

In der vorletzten Sitzung theilte Herr Pfarrer Ebel mit, daß auf dem Schloßberg hierseits eine Münze des Herzogs Albrecht von Preußen gefunden worden ist, in der Albrecht sich zwar noch als Hochmeister bezeichnet, die aber schon den Wahlspruch der Reformation: „Justus ex hoc vivet“ (der Gerechte wird seines Glaubens leben) trägt.

Sodann hielt Herr Kanzleirath Frölich einen Vortrag über die in Westpreußen gangbaren gewesenen Münzen aus alter Zeit. Eine Landesmünze bestand unter der heidnischen Bevölkerung nicht, auch ein eigentlicher Münzenumlauf hat vom Beginn der christlichen Zeitrechnung bis zum Eintreffen des deutschen Ordens um das Jahr 1230 nicht stattgefunden. Wohl aber wurden Gold, Silber, Kupfer und Bronze von den Fremden, welche zum Ankauf des Bernstein und überhaupt des Handels wegen in das Land kamen, als Auswechsellmittel entgegengenommen, in dem man sich über den Werth nach Gewicht verständigte. Die Einfuhrung obiger Metalle geschah nicht bloß in massiven Stücken, sondern auch als Geschäfte, als Geräthschaften, als Schmuck und als Münzen, und zwar zuletzt vorzugsweise in leichtgedachter Form. So weit Nachrichten auf uns gekommen sind, wurden im Boden der Provinz die Münzen der meisten römischen und griechischen Kaiser bis zu Justinus dem Thrazier (um das Jahr 520) hinab gefunden. Der Herr Vorsitzende legte eine größere Zahl hier gefundener römischer Münzen vor, so von Marcus Antonius (44—31 vor Chr.) welche die Umschrift „Imperator R. P. (res publica) constitutor“ (Triumvir der aufzurichtenden Republik), ein Seeschiff und den Legionensadler der 3. Legion zwischen zwei Felzzeichen trägt; Antonius ließ zu Ehren der Truppen seiner See- und Landmacht viele solche Münzen prägen; ferner legte er vor Münzen von Diho (69), Domitian (81—96 nach Chr.), Nerva (96 und 97), Antoninus Pius (138—161), Antoninus Arminicus (170), Commodus, Germanicus (180—192), Julia Augusta (193), Gallienus (259) und Valens (364). Dazu kommen recht viele arabische Münzen aus den Jahren 750—951 n. Chr., deutsche Kaiserermünzen aus den Jahren 750—951 n. Chr., deutsche Kaiserermünzen aus den Jahren 970—1070, darunter namentlich Ottonen- und Adelheidsmünzen, erhiere unter Otto III. zu Magdeburg geschlagen, letztere auf die berühmte „Aelheid“ hinweisend, die Wittve des Kaisers Lothar II. und Gemahlin Ottos I. (des Großen.) Ferner König Ethelreds aus dem 10. und Kanuds des Großen von England aus dem 11. Jahrhundere; sodann die sog. Schlüsselmünzen oder Wendenpfennige. Wie beträchtlich die Zahl der hier im Lande verbliebenen Münzen anderer Nationen gewesen ist, davon gewinnen wir erst dann eine Vorstellung, wenn wir die von den Spezialforschern aufgestellten Fundarten ins Auge fassen und in Betracht ziehen, daß eine Reihe von Lagerstätten noch der Entdeckung harren und an vielen Orten die gemachten Funde aus Unkunde und Habgucht in den Schmelztiegel geworfen oder nach heimlichem Verkauf aus dem Lande geschafft sind. In einzelnen Kreisen, wo der Bernstein in größeren Massen zum Verkauf gestellt werden konnte, mag die in größerer Zahl vorhandene gleichartige Münze aus fremdem Lande beinahe ebenso in Umlauf gesetzt und behandelt worden sein, als ob es eine Landesmünze wäre. Doch blieb die Rolle, welche das Gewicht dabei spielte, immer bedeutend, denn nur so ist es zu erklären, daß viele Kaiserermünzen und fast alle kufischen und altdeutschen Münzen in Stücke zerbrochen aus uns gekommen sind, wie der große Konzerner Silberfund aus dem Jahre 1888 beweist, welcher außer drei offenen, massiv silbernen Armabändern Haken und Dehen eines Gürtelschlösses, zwei ornamentirten Bruchstücke und 4 Warren reinen Silbers, 20 halbe kufische, 1098 ganze und mehr als 600 zerbrochene deutsche und englische Silbermünzen enthielt.

5. Forts.] Sport und Liebe. [Nachdr. verb

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

Aber hatte Kelly nicht auch gesagt: Meine liebe Rose würde schön gescholten haben, wenn ich Euch nur einen Augenblick allein gelassen hätte? Wer war nun diese alte Kelly? Wer war die „liebe kleine Rose“, welche böse geworden sein würde, wenn Kelly ihn einen Augenblick außer Acht gelassen haben würde?

Kelly hatte sich dann mit Charles Betten zu schaffen gemacht. „Welcher Tag ist heute, Frau Kelly?“ „Montag, Herr, es war Freitag, als Sie uns gebracht wurden. Am Donnerstag sind Sie verwundet worden. Drei Tage sind Sie fast bewußtlos gewesen. O, Miß Rose hat sich sehr um Sie gesorgt.“

„Miß Rose?“ Charles wagte es nicht, eine weitere Frage zu thun. Er fürchtete, daß der schöne Traum, daß die herrliche Rose Kooth sich um ihn gesorgt habe, zerstört werden könnte. Charles legte sich dann müde in die Kissen zurück. Kelly haunirte geräuschlos im Zimmer weiter. Die Sorglosigkeit der Alten that Charles unendlich wohl. Das war keine gemachte, keine lediglich bezahlte Sorgfalt, sondern ein Leben und Wachen, das in jeder Einzelheit die zarte Hand einer edlen Gebieterin erkennen ließ. Unmöglich war dies Kelly aus eigenem Triebe.

Nun, wie dem auch sein mochte, fragen durfte Charles nicht. Aber wenn er es auch gedurft hätte, so hätte ihm eine ehrerbietige Scheu den Mund geschlossen. Er beschränkte sich darauf, von der schönen Tochter des Hauses zu träumen. Er mußte sich auch hierauf beschränken, denn selbst Kelly, so gern sie anfänglich von Rose zu schwärmen schien, erwähnte ihrer nicht wieder. Man hatte Charles Bett so gestellt, daß er aus demselben bequem in den prächtigen Park hinabschauen konnte, welcher eben seinen üppigen Schmuck entfaltete. Stundenlang lag Charles, auf den Ellenbogen seines gefunden Armes gestützt, im Bette und schaute in die Pracht des Frühlinghs hinaus. Er hoffte, die junge Herren des Hauses zu sehen. Bergehens.

Zwischen besserte sich sein Zustand. Kelly ließ ihn ab und zu längere Stunden allein. Charles konnte aufstehen und nöthigenfalls die Schelle läuten.

Da sah er mit Vorliebe am Fenster und blickte durch das laubige Gezwerg auf die Steige und Beete zu seinen Füßen hinab.

„Rose, liebe Rose!“ Charles sah am Fenster, da hörte er plötzlich eine heitere Mädchenstimme diese Worte rufen. Dicht unter seinem Fenster wurde jenes Klustern und Rauschen laut, welches die graziosen Bewegungen eleganter Frauen verursacht.

Charles lauschte hinab. „Räthe, Du? Ach wie lieb!“ Eine gleich melodische Stimme antwortete der ersteren Die lieblichen Töne schmeichelten sich dem Lauscher in das Herz hinein.

Charles bog sich vorsichtig aus seinem Fenster hinaus. Ein Gartenfalon befand sich unter seinem Zimmer.

Ohne Zweifel hatte Rose in diesem Salon gewohnt. Eine Thür ging unten. Charles Pulse klopfen fast hörbar. Schnell bog er sich wieder hoch.

„O wie schön, Rose!“ Arm in Arm, grazios an einander geschmiegt, schwebten zwei anmuthige Mädchengestalten in den Garten hinein.

„Wie schön, Rose ist es bei Dir!“ Charles trat vom Fenster zurück hinter die Gardinen. Es war offenbar die zartere, kleinere der jungen Damen, welche, entzückt von der Pracht des Gartens, diese Worte rief. Die größte mußte also die schöne, stolze Rose Kooth sein.

Von seinem Versteck aus folgte Charles den herrlichen Mädchen gestalten, ohne selbst gesehen zu werden.

In der That, Rose Kooth war eine stolze Erscheinung. Noch nie hatte Charles sie in solcher Nähe gesehen. Ihre hoheitsvollen Schönheit blendete und bezauerte zugleich.

Hatte Charles die schöne Rose aber noch niemals in solcher Nähe gesehen, dann hatte er sie noch viel weniger in dem Schmuck jungfräulicher Ungezogenheit sehen dürfen.

Hier war Rose hinreichend schön, ein herrliches Bild, wie sie am Arm ihrer Freundin in heiterem Geplauder durch den Park schwebte.

„Bei Gott, Rose Kooth,“ Charles O Tortons Lippen flüsterten es unwillkürlich. „Bei Gott, Rose Kooth, demerwegen sein Herzblut verropfen dürfen ist Seligkeit genug für tausend Erdenjammer.“

Rose bog sich zu ihrer Freundin leicht hernieder. Die Fülle ihres dunklen, duftigen Haargelocks floß in weichen Wellen über das leichte Blondhaar der Genosin hin und nun — schlau und biegsam wanden sich beide Mädchen in neckischer Umarmung aneinander.

„Rose, liebe Rose!“ „Räthe, liebe Räthe!“ Die schönen Lippen fanden sich zu einem Kusse zusammen. Pflötzlich wand sich Räthe von Rose los.

„Krieg mich mal!“ lachte sie schalhaft der Freundin zu, indem sie leicht und flink davon eilte.

„Liebchen, Dich habe ich bald!“ Rose Kooth, die schöne, stolze, erste, sonst so unabhagere Rose Kooth lachte hell auf und hauchte jubelnd hinter der schönen Freundin her.

„Entzückend“, flüsterte Charles, indem er den anmuthigen Bewegungen der Beiden folgte, „wer Euch so malen könnte, Ihr holdseligen Mädchen.“

Die weißen Gewänder der jungen Damen flatterten bald hier bald dort durch das üppige Grün des Gartengebüschs. Lachen, Rufen, Jubeln und Jauchzen der melodiosen Stimmen drang zu dem einsamen Lauscher am Fenster hinauf, welcher dem lieblichen Bilde zuzusehen in aller Ewigkeit nicht müde geworden wäre.

„Ach — hab' ich Dich endlich, Du — — —!“

„Ich kann nicht mehr, Rose, ach!“

„Räthe sank erschöpft senkend in Rose's Arme.“

„Ich kann nicht mehr, Rose!“

„Dann wollen wir wieder verständig sein, Lieblich!“

Rose streichelte das Paar aus der Freundin Stirn und nun kamen beide Mädchen wieder Arm an Arm mit wogendem Busen und tief gerötheten Wangen auf das Haus zu.

„Ach, Rose, wie unartig ich bin; ich habe mich noch gar nicht nach Deinem Patienten erkundigt. Geht es ihm denn gut?“

Charles schrak zusammen wie ein Schulbube, der bei einer Lüge ertappt ist.

Räthe hatte ihre Augen flüchtig über die Fenster des Hauses hingeleitet lassen und auch das seinige dabei gestreift. Die Frage galt also ihm. Die schönen Mädchen hatten sich also mit seinem Wohl beschäftigt.

Mit einem frohen Gefühl von Dankbarkeit und Glück blickte Charles auf die schöne Fragerin hinab. Bisher hatte einzig und allein die überwältigende Schönheit Rose's seine Sinne gefesselt. Räthe's liebliche Erscheinung hatte ihm nur ein Attribut zur Schönheit jener geschienen.

Aber Räthe war in der That kaum minder schön als Rose und jetzt, wo sie durch ihre theilnahmvolle Frage Charles Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, fesselte auch sie. Freilich, hoheitsvoll wie Rose war Räthe nicht.

Im Gegentheil, ihr ganzes Wesen war lieblichste Bescheidenheit.

Rose's Bild strahlte von edler Reinheit. Räthe's Erscheinen glühte in dem Lichte der süßesten Reuschheit.

Rose zwang zur Anbetung. Räthe gewann das Herz zur Liebe. Was Rose wohl erwidern würde?

„Holla, Junge, steht ja dort hinter der Gardine als ob Du verstecken spielen wolltest?“ Das heißt, das sagte nicht Rose, bewahre!

Eine Hand legte sich auf Charles Schulter. Geschreckt fuhr der Lauscher herum. „Goddam!“ Ein Fluch sah ihn auf den Lippen. Charles hätte gar zu gern Roses Antwort gehört. Die ehulichen, alten Augen, welche sich eben in die seinigen senkten, ließen das Wort auf seiner Lippe ersterben. „Bin Steffen Kooth, alter Junge, Deines alten Vaters alter Freund, wenn Du sonst der Sohn von Oliver Torton of Tortonhause in Kansas bist.“

„Allerdings, Hr. Oliver Lorton of Lortonhouse ist mein Vater.“

„Gut, mein Junge, dann schlag ein, bin Dir so wie so noch vielen Dank schuldig, daß Du mir meine Habe gerettet hast. Wie geht's Dir nun?“

„Kalküre, bin gesund, Herr Kooth und werde Euch nicht mehr länger lästig sein müssen.“ (F.)

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

S. W. Frage: Hier wohnt eine Wittve, welche nur im Sommer einige Wochen auf Arbeit geht. Dieselbe hat mehrere Kinder, die täglich arbeiten, den Verdienst an Lohn und Deputat geben sie der Mutter. Die Kinder erhalten dafür Kost und Kleidung. Ist in diesem Falle die Mutter oder der älteste Sohn resp. Tochter versicherungspflichtig?

Antwort: Da die Mutter nicht berufsmäßig Lohnarbeit verrichtet, ist sie nicht versicherungspflichtig, denn eine vorübergehende Beschäftigung, z. B. während der Ernte, bedingt nicht die Versicherungspflicht. — Alle über 16 Jahre alten Kinder der Frau, welche dauernd Lohnarbeit leisten, sind versicherungspflichtig.

S. N. Erste Frage: Ich bin Gehilfe bei einer Kreispostanstalt, also einer Kommunalbehörde. Bin indessen nur Privatbeamter mit 1500 M. Gehalt und ohne Pensionsanspruch. Meine Beschäftigung besteht hauptsächlich in Buchführung und Anfertigung der sehr komplizierten Rechnungen, ist also durchaus keine mehr mechanische. Auch habe ich das Gymnasium bis Prima ab-

solviert und rechte darauf, in kurzen als Kommunalbeamter angestellt zu werden. Bin ich versicherungspflichtig?

Antwort: Ihr Fall ist ein derartiger, daß die Ansichten, ob Sie versicherungspflichtig sind oder nicht, sehr verschieden sein können und thatsächlich — wie wir ermittelt haben — auch sehr verschieden sind. Wir müssen anheimgeben, den Herrn Landrath Ihres Kreises entscheiden zu lassen, ob Ihre Thätigkeit als vorwiegend geistig anzusehen ist bezw. ob Sie als „zum höheren Bureauamt gehörend“ von der Versicherungspflicht befreit sind oder ob Ihre Arbeit als vorwiegend mechanische, körperliche zu gelten hat, in welcher letzteren Falle Sie natürlich versicherungspflichtig sein würden.

Zweite Frage: Bel mir arbeitet seit vielen Jahren eine Arbeitsfrau, theils im Garten, theils im Haushalt resp. bei der Wäsche. Dieselbe kommt indes täglich, sondern nach Bedürfnis, im Sommer fast alle Tage, im Winter wöchentlich leicht 2—3 Tage im Durchschnitt. Sie arbeitet indes nur bei mir und erhält ferner Lohn, daß sie hiervon nebst ihrer Familie lebt. Kann ich der Frau nun die Versicherung ausstellen, daß dieselbe ununterbrochen bei mir gearbeitet hat? Ich kann mich mündlich darauf berufen, ob die Frau in den letzten vier Jahren vielleicht dann und wann eine Woche lang gar nicht bei mir gearbeitet hat, da ich keine Notizen darüber gemacht habe.

Antwort: Daß die Frau „ununterbrochen“ bei Ihnen gearbeitet hat, können Sie doch nicht schreiben, geben Sie daher die Unterbrechungen ungefähr an. Entscheidend ist ja, daß die Frau hauptsächlich von der Lohnarbeit bei Ihnen sich unterhalten hat.

Berliner Cours-Vericht vom 6. Februar.
Deutsche Reichs-Anl. 4%, 106,60 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2%, 98,90 bz. Deutsche Interims-Scheine 3%, 86,40 bz. Preussische Confol. Anleihe 4%, 106,25 G. Preuss. Confol. 3 1/2%, 99,00 bz. G. Preussische Int.-Sch. 3%, 86,40 G. Staats-Anl. 4%, — bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2%, 99,90 bz. G. Ostpreussische Provinz-Oblig. 3 1/2%, 94,90 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2%, 96,90 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2%, 97,50 G. Posenische Pfandbriefe 4%, 102,00 G. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2%, 97,20 G. Preussische Rentenbriefe 4%, 103,00 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2%, 170,50 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% — G.

Stettin, 6. Februar. Getreidemarkt.
Weizen ruhig, loco 180—192 M., do. per April-Mai 194,00 M.
Koggen matt, loco 165—171 M., do. per April-Mai 171,00 M.
Pommerischer Hafer loco 130—137 M.

Besten Schutz gegen Erkältung und Entzündung der Schleimhäute bieten **Fay's Achte Sodener Mineral-Pastillen.** Namentlich **Brust- und Lungenleiden** während der rauhen Jahreszeit sehr anzuwenden. Depot in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pfg. die Schachtel.

16. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Nummern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Februar 1891, vormittags.

13 28 87 161 234 87 533 698 1300 729 49 98 [1500] 955 1003 01	144 225 27 311 50 56 86 473 688 729 44 45 59 997 4020 299 386 601 768	850 49 [1500] 51 94 5036 160 99 264 300 22 41 491 553 640 732 882	85 900 30 89 6117 42 73 383 633 74 76 781 92 946 73 51 7169 290	812 [1500] 535 56 646 74 51 833 74 8346 421 862 9172 [500] 92 208	80 838 547 99 [1500] 681 735 89 40 90	10075 [500] 261 332 50 462 691 733 96 914 54 11045 154 79 379	15001 629 [500] 91 631 729 839 962 80 12061 [1500] 106 1150 [500] 17 66	36 408 5 29 749 907 96 52 58 90 13111 434 534 39 79 899 [500] 931	14035 314 15 415 35 49 67 650 93 742 876 15017 45 53 142 94 274 399	693 [500] 741 85 835 [500] 89 [500] 936 18132 316 44 99 451 78 506	802 177 802 5 22 57 [500] 909 17094 317 84 452 69 505 96 637 78 756	816 954 18011 101 70 379 423 70 516 39 705 837 804 99 19027 80 99	492 220 43 321 60 495 519 615 735 806 939	20029 54 223 494 533 655 66 94 744 822 34 64 987 97 21321 475	517 619 92 726 69 824 82 915 43 22194 263 839 551 66 95 719 77 870	14502 23044 13 44 [500] 93 227 397 617 796 899 24316 89 626 16	757 834 277 27801 166 671 758 832 39 24009 10 99 188 309 480 455	74 834 25 66 916 [500] 47 38 99 24307 10 494 515 51 519 59 896 75	33 71 28015 62 85 282 371 45 571 61 572 512 633 91 972 24077 [500] 99	233 31 41 548 61 63 66 81 82 83 45	14061 301 401 511 217 38 300 494 599 50 732 979 31037 114	295 326 446 507 32 38 54 660 1002 92 704 906 32018 74 [500] 316	446 635 1502 [500] 704 7 938 31068 184 85 392 644 625 744 831 52	63 83 900 36 38 34012 76 142 229 42 74 87 516 47 74 631 707 66 86 92	827 44 976 35041 323 45 [500] 415 554 [500] 603 49 726 46 907 41	77 36403 198 221 319 432 56 526 40 617 758 901 77 37056 488 680 702	33 54 819 38914 316 410 504 66 604 836 [500] 39055 106 276	111 413 60 81 [500] 89 539 622 86 757 [500] 65 913 69	48041 42 97 231 483 321 750 850 927 41139 316 [500] 44 556	[500] 629 65 861 98 32025 60 85 191 262 249 49 [500] 703 54 931	43228 97 334 49 55 458 688 714 17 85 847 75 922 30 34 97 43022 189	96 253 97 316 41 407 50 48 55 601 52 704 42 45052 300 48 64 311	10 470 38 628 898 976 78 [500] 46254 437 97 550 [1500] 72 [500] 90	658 78 748 61 833 42015 [500] 91 139 202 446 90 839 950 424059	218 64 382 408 90 94 509 29 35 630 91 730 862 959 49040 64 442 43	888 923	50043 67 73 123 402 610 25 866 51044 99 484 575 646 64 758 [500]	84 956 52068 226 95 [500] 350 410 17 67 563 692 735 82 97 247 25111	45 292 513 [500] 672 721 74 89 826 969 84 54098 102 223 317 39 30	532 628 805 851 85 32026 60 85 191 262 249 49 [500] 703 54 931	403 22 [500] 206 53 332 [1500] 541 617 839 977 93 52014 120 375 543	637 91 864 58071 107 276 473 92 533 83 88 871 [500] 59022 [500]	324 419 34 554 671 741 56 [500] 60 835 71 980 [1500] 36 62	00042 173 85 904 43 422 99 735 [1500] 932 36 72 [500] 78 61079	157 98 378 437 647 66 990 62209 [500] 70 315 45 488 769 827 85 972	039023 155 66 210 18 353 454 511 61 687 88 722 901 83 6154 256	385546 49 763 870 922 65017 22 176 540 43 446 [500] 50 854	60194 239 [500] 500 830 901 [500] 67 67120 32 26 96 97 [500] 335	423 67 317 581 819 942 65147 64 89 241 86 309 62 461 [500] 659	70 696 69014 42 97 231 483 321 750 850 927 41139 316 [500] 44 556	70144 344 421 512 623 665 961 77 710000 134 [500] 384 475 538	675 734 [500] 629 72356 108 408 94 657 757 81 815 37 920 71 73018	125 32 234 83 140 795 934 92 74027 359 406 789 825 34 88 94 75089	150 244 73 309 416 81 564 757 893 [500] 667 76068 124 444 568 691	701 18 834 49 975 72017 18 22 [500] 38 47 45 368 87 89 675 794 845	75073 338 440 520 23 38 92 699 739 831 40 904 36 52 79083 835 54 996	89172 245 316 95 [500] 614 731 59 85 869 91 945 51068 243 440	643 92 794 925 88039 186 213 95 [500] 343 70 402 39 69 556 661 846	89 976 84 88000 13 206 343 519 54154 55 223 343 418 577 713 801 4	7 920 5125 23 322 46 49 [500] 248 32 454 518 56 614 [500] 72 942	77 93 85001 [500] 250 475 73 632 [500] 53 882 931 857130 52 68 75	236 52 799 6062 69 70 96 88063 157 79 442 61 551 69 [500]	77 874 979 86963 105 226 [500] 97 340 65 942 [1000] 579 715 20	806 43 950	00105 338 39 66 137 592 96 784 933 41 [1500] 76 91007 38 60 75
---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	---------	------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	------------	----------------------------------------------------------------

16. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Nummern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Februar 1891, nachmittags.

928 30 92 302 35 75 500 633 86 767 85 1100 30 417 21 36 539	[500] 61 86 90 91 768 909 74 2139 322 48 457 72 567 [500] 817 19	43 62 922 49 3111 72 211 591 702 889 918 4130 41 80 264 413 48 82	676 766 811 [500] 56 5037 238 426 658 61 789 913 70 4062 76 228	1800 300 408 158 148 63 371 1501 248 32 454 518 56 614 [500] 72 942	407 45 130 [500] 619 530 725 945 8122 488 508 [500] 616 723 878	9025 70 111 97 95 223 312 416 537 81 608 782 874	10008 35 52 78 160 85 308 523 681 900 53 77 11214 372 81 456 610	11 832 970 79 12173 534 610 [500] 35 37 [500] 708 956 13067 148 882	427 86 521 704 [500] 118 14033 34 125 64 [500] 332 54 [500] 631 78	831 15027 327 391 495 509 917 63 16263 365 495 96 [500] 512 64 833	794 99 870 927 946 17027 60 70 176 446 74 78 522 [500] 17 628 57	96 720 33 34 48 97 87 14024 52 236 305 9 22 38 438 [500] 596 630	844 924 19022 96 242 80 500 421 79 567 649 [500] 754	200116 [500] 59 77 95 345 83 667 713 [500] 79 335 [500] 62 66	21190 223 448 541 52 92 94 [500] 68 734 96 817 22053 105 79 205	19 23 81 82 455 23022 159 327 338 411 508 609 762 77 24113 29	[500] 264 404 567 838 902 51 92 [500] 25054 143 218 391 402 669	768 861 [500] 943 20073 124 820 23 99 416 778 830 40 27135 45 61	564 616 754 [500] 83 92 [500] 25027 158 225 380 456 76 528 43 81 656	835 44 229121 68 207 50 757 817	30005 69 329 648 [500] 78 637 [500] 706 95 827 81 919 34 31072	128 99 241 301 23 55 407 89 39 533 447 770 822 54 32066 105 68 411 92	585 744 805 8 38046 91 103 447 533 795 946 34091 126 [500] 27 36	252 53 [500] 77 349 35012 [500] 184 304 59 596 682 697 296 240070	82 173 223 428 501 501 666 717 81 831 98 945 23702 60 126 96 368	453 59 74 99 [500] 524 34 39010 137 53 58 [500] 430 [500] 514 80	616 96 738 840 35 73 39052 157 376 450 655 749 83 801 53 85 810	902 18 40 [500]	40092 [500] 182 36 202 355 44 405 15 59 670 91 24 89 41279 415	690 68 69 780 831 42015 96 192 224 409 511 16 767 868 954 78 43011	505 150 [500] 51 85 623 39 780 [500] 802 90 968 44012 186 [500]	304 495 589 737 62 976 91 45219 356 76 447 672 24 46040 93 303	49 89 357 63 93 638 718 809 934 47056 61 351 594 635 48189 206	25 573 41 43 85 89 536 48 662 712 22 24 49033 242 13040 53 590 680	66 723 68 860 902 4	00060 77 228 51 [500] 323 30 52 64 447 594 46 70 624 700 61 90	915 [500] 44 51028 39 [500] 155 265 391 44 503 585 818 923 99 52112	204 10 11 305 28 698 720 25 372 [500] 941 44 503 571 10 56 75 227 75	865 82 443 739 79 885 54407 15 23 577 646 25 89 734 56 73 851 940	55082 649 849 839 54 56070 139 47 [500] 254 96 465 608 87 800 903	57002 234 304 [500] 12 693 941 58 [500] 54212 324 80 608 [500] 9	771 89 91 856 956 59088 349 59 515 64 [500] 600 54 75 778 244	00037 136 80 82 87 276 475 90 502 34 [500] 680 91 729 901 10	31109 342 579 632 62 86 89 801 [500] 5 82 956 62012 125 234 [500]	701 30 556 807 61 63106 [500] 15 22 56 96 307 35 575 692 701 3	905 64018 27 121 22 30 120 228 23 50 86 844 92 65070 325 542 44	700 97 874 323 [500] 69051 142 81 [500] 85 220 302 4 48 507 [500]	639 702 67131 303 18 87 463 550 767 927 81828 592 776 351 150	69022 244 390 22 355 630 90 702 24 26 84 827 962	70013 230 [500] 60 418 27 42 79 631 224 873 71690 83 139 233	434 [500] 873 [500] 934 [500] 42 55 72006 62 88 175 246 318 39 426	25 95 96 960 73041 [500] 67 213 [500] 31 37 375 409 35 516 603 16	765 97 [500] 852 66 976 [500] 74004 141 299 471 86 585 623 701	19 35 842 96 75006 101 20 [500] 230 47 310 410 32 [500] 518	74 88 637 43 728 56 810 70059 169 385 494 97 552 98 668 74 783	892 93 866 77116 13 277 345 [500] 69 96 506 [500] 56 777 [500]	85 894 78282 55 104 [500] 232 71 337 59 452 508 [500] 65 629 829	41 916 39 79064 140 64 242 328 430 515 50 874 918 39	80132 223 661 330 57 574 332 71 58 695 81028 94 152 66 321	[500] 65 619 776 [500] 94 985 89243 98 137 427 60 708 9 716 25 37	69 985 89 [500] 83050 52 88 113 270 74 77 540 63 [500] 614 38 721	25 [500] 843 70 84000 18 95 97 290 520 850 86 85106 21 282 [500]	321 45 65 641 634 781 820 37 89029 59 101 99 571 604 731 924 74682	591 [500] 734 554 58122 214 430 54 71 [500] 516 617 729 84 96 99	941 89056 61 121 55 261 99 454 506 63 657 703 95 866	90135 98 658 727 877 97 1003 161 379 471 515 675 767 92 806	142021 280 22212 74 492 626 [500] 39 889 99141 99 508 628 735 812
-------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	---------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	-----------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	---------------------	----------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------

82 235 830 69 572 [500] 95 [1500] 625 70 18 948 92136 81 85 87 418	93 509 19 59 99 667 [500] 728 47 935 93155 234 88 461 539 736 [1500]	63 99 833 949 94041 60 410 513 97 644 [500] 788 813 [500] 924 41 70	95 582 217 347 402 37 45 48 69 565 742 861 945 90620 [500] 38 290	98 584 83 600 802 97056 113 227 66 83 346 453 503 98 808 928 84	98068 85 224 453 61 222 78 616 92 710 [500] 92 819 20 30 323	174 231 3 5 40 412 98 551 651 729 [1500] 92 819 20 30 323	100652 390 636 63 721 819 33 986 101071 105 9 480 589 718 [1500]	831 35 102 95 10267 134 309 460 79 870 944 103061 118 416 55 607	843 58 104271 382 670 705 44 44 844 916 39 90 105147 260 388 490	516 [500] 55 720 58 970 106130 281 302 57 477 88 565 90 618 748 820	66 945 107002 111 [500] 99 [500] 223 424 27 59 67 745 56 90 886 913	35 108181 204 371 410 602 91 70 879 109038 138 89 287 [500] 94 411	89 784 821 47 48	110450 32 136 210 65 473 77 548 619 [500] 798 935 46 111105	74 202 361 63 96 548 617 61 61 822 112049 178 244 437 50 81 521	90 683 688 150 241 15001 139 373 80 579 633 776 82 848 72 124076	145 244 70 749 90 14002 28 222 96 304 507 [500] 621 714	121 921 [500] 74 79 83 114051 [500] 166 [500] 260 679 813 98	115059 62 300 7 588 60 56 963 [500] 140046 232 568 661 724 963 95	117096 145 69 778 94 316 57 509 601 71 765 66 851 59 941 115382	390 543 693 769 92 836 913 119279 92 366 [500] 97 412 41 98 533	65 [500] 642 810 988	120330 67 504 27 665 67 703 74 825 73 929 53 121134 51 291 399	509 656 756 68 69 [500] 802 985 [500] 122179 296 90 319 56 37 34
--------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	------------------	-------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	----------------------	----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------

